

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

72 (25.6.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FLS

4. Jahr Nr. 72 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Samstag, 25. Juni 1949

Offene Wahlbehinderung der KPD

Furcht vor der Kandidatur Max Reimanns - „Neue Volkszeitung“ bis zur Wahl verboten

Frankfurt. Der britische Militärgouverneur hat einen Antrag auf Haftentlassung Max Reimanns, die zur Wahrnehmung seiner Pflichten als Kandidat des Wahlkreises Dortmund erforderlich ist, abschlägig beantwortet. Die KPD solle sich vergewissern, ob eine Kandidatur Reimanns nach dem Bonner Wahlgesetz überhaupt möglich sei.

Nunmehr wurde die in Dortmund erscheinende „Neue Volkszeitung“ von der britischen Militärregierung für sechs Wochen verboten. In der Begründung wird auf einen Artikel verwiesen, in dem gegen die Konkurrenz-Demontage Stellung genommen wurde.

Zu der verweigerten Haftentlassung Reimanns erklärt der Parteivorstand der KPD: „Will man den Vorsitzenden der KPD daran hindern, für den Bundestag zu kandidieren? Will man ihn behandeln, wie politische Häftlinge im Dritten Reich behandelt wurden? Will man die Gesetze der Weimarer Republik die politische Häftlinge als Ueberzeugungstäter anerkannten und ihnen das Wahlrecht und die Wählbarkeit zusicherten, im Falle Reimann verwerfen? Will man vor dem deutschen Volke und vor aller Welt demonstrieren, daß Max Reimann, der sechs Jahre lang in den Gefängnissen und Konzentrationslagern

des Faschismus zubrachte, mundtot gemacht und aus der führenden parlamentarischen Körperschaft Westdeutschlands ausgeschaltet werden soll?“

Befreiungs-Komitee Max Reimann

Berlin. Ein nationales Komitee zur Befreiung Max Reimanns trat am Mittwoch zur konstituierenden Sitzung, im Hause des Deutschen Volksrates, zusammen. Ihm gehören Vorsitzende und Mitglieder aller demokratischen Parteien und Organisationen an, daneben Persönlichkeiten aus Kunst und Wis-

senschaft, Schule und Kirche. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Gerhard Eisler gewählt.

In einem Aufruf heißt es: „Der Kampf um die Befreiung Max Reimanns ist ein Teil des Kampfes um die nationale Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands und für einen gerechten Frieden.“

Eine Kreiskonferenz der KPD in Lörrach, auf der Delegierte und Gäste aus 17 Ortsgruppen vertreten waren, forderte einmütig in einem Schreiben die sofortige Freilassung Reimanns.

1,28 Millionen Arbeitslose in den Westzonen

Stiegende Krise durch Marshallplan und „freie“ Wirtschaft

Frankfurt. Die „freie“ CDU/FDP Wirtschaftspolitik, von der rechten SPD-Führung tatkräftig unterstützt, führt Westdeutschland in eine immer tiefere Krise. Die Arbeitslosenzahl in der Bizone erhöhte sich in den letzten 14 Tagen um 25 143 auf 1 240 777. In der französischen Zone ist die Zahl auf 41 200 gestiegen.

Die größte Zunahme an Arbeitslosen hat Nordrhein-Westfalen, wo die Zahl um 7 124 auf 186 648 gestiegen ist. Bayern hat 349 738 Erwerbslose. Die große Zahl der Kurzarbeiter in der Bizone ist nicht gemeldet.

Auch die Arbeitslosigkeit in der französischen Zone steigt. In der Politik des Marshallplanes liegt es begründet, daß die Betriebe der Verbrauchsgüterproduktion am stärksten betroffen werden. Die Uhrenfabrik Junghans entläßt 600 Beschäftigte, begründet durch Absatzstockungen und die Tatsache, daß für rund 12 Millionen Franken Uhren aus der Schweiz eingeführt werden. Bei Mannesmann, Hausach, wurden 40 Mann entlassen, da die Piesbahn ihre Aufträge ins Ausland geben muß. An Kurzarbeitern wurden in der französischen Zone 30 000 gezählt.

Als sichtbaren „Erfolg“ der amerikanischen diktieren Separatwährung und Luftbrücke sowie durch die Blockade der ferngelenkten UGO verzeichnen die Westsektoren Berlins bereits 154 000 Erwerbslose. Hinzu kommt die große Zahl der Kurzarbeiter.

Neue Rückgabeforderungen

Hamburg. Ueber 480 Binnenschiffe modernster Bauart mit etwa 400 000 Tonnen wer-

den jetzt von Holland und Belgien auf dem Restitutionswege gefordert. Zusätzlich beansprucht Holland 190 Fahrzeuge von 185 000 Tonnen, die vor dem Kriege in Holland gebaut wurden, aber mit holländischen Hypotheken belastet sind.

„Das deutsche Volk muß jetzt selbst handeln“

Gesamtdeutsche Verständigung vordringlich - Außenministerkonferenz ein Erfolg der mächtigen Friedenskräfte

Berlin. „Erstmals werden Deutsche von den Alliierten ganz offiziell angesprochen und in Punkt zwei des Abschlusses der Pariser Konferenz der Außenminister aufgefordert, ihre Anregungen zu unterbreiten“, stellte Otto Einheitspartei Deutschlands fest.

Damit werde bestätigt, wie richtig die vom Deutschen Volkskongreß ergriffenen Maßnahmen zu einer gesamtdeutschen Verständigung seien. Langsam setzte sich auch in Westdeutschland der Gedanke durch, daß die Deutschen selbst handeln müssen. Es gelte jetzt, die Volkskongreß-Bewegung zur nationalen Front auszuweiten. Der nationale Befreiungskampf gehe weiter.

Otto Grotewohl machte besonders auf Punkt sechs des Pariser Kommunües aufmerksam, der den Besatzungsbehörden die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Zonen empfiehlt. Diese Maßnahme werde eine wirtschaftliche Entspannung schaffen, die besonders für Westdeutschland wichtig sei, das sich, wie Prof. Adolf Weber festgestellt hat, in einer echten Krise befinde.

Die Kursänderung des Westens

Moskau. Die „Prawda“ stellt zum Abschluß der Außenministerkonferenz eine Aenderung in der Haltung der Westmächte, während der letzten Geheimstimmungen fest. Diese veränderte Haltung wird zwei Faktoren zugeschrieben: 1. die Furcht der Vertreter der Westmächte angesichts der zunehmenden Friedensbewegung unter Führung der UdSSR, vor der öffentlichen Meinung ihrer eigenen Länder als Kriegsurheber zu gelten.

2. die ersten Anzeichen der drohenden Wirtschaftskrise. In diesem Zusammenhang weist die Zeitung auf das jähe Fallen der Kurse in der New Yorker Börse zur Zeit der ersten Geheimstimmung hin. Der Rückgang der amerikanischen Produktion und die zunehmende Arbeits-

losigkeit hätten amerikanische Geschäftskreise die Notwendigkeit der Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen zwischen dem Osten immer eindringlicher betonen lassen.

Washington. Auf einer Pressekonferenz erklärte Präsident Truman, die vier Besatzungsmächte würden von Zeit zu Zeit Sitzungen abhalten, um einen gewissen Ausgleich für die aus der Teilung resultierenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen. Das Pariser Abkommen, betonte Truman weiter, lasse die Tür für weitere, im Herbst aufzunehmenden Bemühungen um eine Lösung des Deutschlandsproblems und die Errichtung des Friedens in Europa offen.

Herabsetzung der Besatzungskosten gefordert

Stuttgart. Der Landtag von Württemberg-Baden nahm am Donnerstag einen Antrag der KPD-Fraktion an, in dem die Militärregierung aufgefordert wird, die Besatzungskosten in Höhe von 350 Millionen DM um mindestens 80 Millionen herabzusetzen. Die eingesparten Gelder sollen für den sozialen Wohnungsbau verwendet werden.

Kurz berichtet

Ein weiterer Heimkehrer-Transport mit 1039 ehemaligen Kriegsgefangenen traf aus der Sowjetunion in Gronenfelde ein.

85 Personen erkrankten in Solingen nach dem Genuß von frischem Pferdefleisch an Vergiftungserscheinungen.

Wegen Absatzschwierigkeiten wurden im Gebiet der Hansestadt Hamburg etwa 3 000 Doppelzentner Gemüse verfüttert. Weitere 4 000 Doppelzentner verdarben.

Das Defizit des hessischen Etats beläuft sich im Mai auf 12,4 Millionen DM. Die Besatzungskosten stiegen um etwa 12,5 Millionen D-Mark.

„Nach ersten Erwägungen“ beschloß die Landtagsfraktion der SPD in Bayern, Dr. Hoegner weiterhin in den Landesauschuss zu entsenden.

Gegen die sich häufenden Entlassungen von unbelasteten Beamten und Angestellten zu Gunsten entnazifizierter Personen wandte sich der Direktor der Militärregierung in Bayern.

Insgesamt 166 990 Gerichtsurteile hat der tschechoslowakische Staatspräsident Gottwald im ersten Jahr seiner Präsidentschaft auf dem Gnadenwege aufgehoben.

Brunhild Eisler, die Frau Gerhard Eislers, wird auf plötzlichen Beschluß der amerikanischen Behörden von den USA nach Polen gebracht.

Uneingeschränkte Religionsfreiheit in der CSR

Erzbischof Beran mißbraucht religiöse Institutionen

Prag. „In der Tschechoslowakei garantiert unsere Verfassung allen Bürgern volle Religionsfreiheit. Die Gottesdienste können ohne irgendwelche Beschränkungen abgehalten werden, und jeder kann ungehindert an ihnen teilnehmen. In den Schulen wird Religionsunterricht erteilt und die Eltern sind mit der erklärten Ministerpräsident Zapotocky.

„Weil die Katholiken gewissenlosen Kirchenfürsten in der CSR nicht folgen, greifen diese Elemente zu direkter Provokation. Sie sprechen von Verfolgung der Gläubigen, Schließung der Kirchen, Verbot der Religion usw.“

„Unsere Verfassung verbietet“, so erklärte Zapotocky weiter, „den Staatsbürgern, die Religion zu nicht-religiösen Zwecken zu mißbrauchen, Gewissenlose kirchliche Würdenträger, an der Spitze der Erzbischof Beran, mißbrauchen religiöse Institutionen, um mit ausländischen Feinden der Republik Verbindung aufzunehmen, gegen die tschechoslowakische Republik zu arbeiten und die Bevölkerung durch Verbreitung falscher Nachrichten zu verwirren.“

Die Regierung stellt aber mit Befriedigung fest, daß die Gläubigen sich spontan zur Regierung bekannt haben. Sie wird selbstverständlich die volksdemokratische Republik und ihre Verfassung, die vom Volk und dem Parlament bestätigt wurden, sowie die in Kraft befindlichen Gesetze verteidigen.

Die Regierung wird nicht dulden, daß die freie Religionsausübung mißbraucht wird, und die Kirchen und Gottesdienste zur Tribüne el-

ner reaktionären politischen Propaganda gemacht werden. Ebenso wenig duldet sie, daß der Erzbischof und die Bischöfe die patriotischen katholischen Priester in ihrer freien Meinungsäußerung behindern und terrorisieren. Sie wird sich dieser Tausende von patriotischen Priestern annehmen.“

Ostzone hilft der Solinger Industrie

Abschlüsse über 530 000 DM in direkten Verhandlungen getätigt

Solingen. Eine 20köpfige Delegation von Unternehmern der Solinger Schneidwaren-Industrie erzielte bei direkten Verhandlungen mit der Deutschen Wirtschaftskommission in Berlin Abschlüsse über 530 000 DM. Die Ostzone hilft damit der Solinger Industrie über eine schwere Krise hinweg, in die sie durch die Einfuhr von Fertigwaren im Rahmen des Marshallplans und die Export-Behinderung geraten ist.

Die Mitteilung dieses Erfolges löste auf einer Protestkundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes gegen die Konkurrenz-Demontage langanhaltenden Beifall aus. Aus der Kundgebung heraus wurde eine Delegation aus Vertretern des DGB und der Unternehmer gewählt und beauftragt, beim bizonalen Wirtschaftsrat eine Beseitigung der Behinderung des Exports und des Interzonenhandels zu fordern.

Der Präsident der Deutschen Wirtschaftskommission, Heinrich Rau, appellierte an den Frankfurter Wirtschaftsrat, ohne die Besatzungsmächte mit der Ostzone über einen Handelsvertrag zu beraten. Ursache zu dieser Auf-

forderung ist das Verhalten der Westmächte, das dem Abschluß eines solchen Vertrages Schwierigkeiten in den Weg legt.

UGO schießt übers Ziel hinaus

Berlin. Die britische Militärregierung hat den Ugo-Anhängern verboten, den angekündigten „Notdienst“ zur Abfertigung der Interzonenzüge einzurichten. Alle Westmächte haben den „Notdienst“ abgelehnt. Sie hatten die Ugo nochmals aufgefordert ihren „Streik“ zu beenden. Der Ugo-Vorstand hat jedoch beschlossen, seine Provokation — über das ihm gesteckte Ziel hinaus — fortzusetzen.

Lesen Sie heute:

Lehrreiches Beispiel	S. 2
Dr. Schumacher und der Fall Kriedemann	S. 2
Martin Andersen Nexö	S. 3
80 Jahre alt	S. 3
Suche nach „flüssigem Gold“	S. 6
Sportvorschau	S. 6

Grüß an Andersen-Nexö

Offenburg. Redaktion und Verlag „UNSER TAG“ sandte anlässlich des achtzigsten Geburtstages dem Dichter Martin Andersen-Nexö die herzlichsten Glückwünsche. „Möge Deine Feder der Arbeiterklasse noch lange erhalten bleiben“, heißt es in dem Telegramm.

Deutsche Delegation zum WGB-Kongreß

Auf eine Einladung des Weltgewerkschaftsbundes hat der Landesvorstand der Industrie-Gewerkschaft Bau von Rheinland-Pfalz beschlossen, Landesvorsitzenden Binder, Worms; Krollmann, Mainz; und Becker, Bad Kreuznach, zum zweiten Weltgewerkschaftskongreß zu entsenden, der vom 29. Juni bis zum 10. Juli in Malland, unter Teilnahme von Delegierten aus 67 Ländern, stattfindet.

Textilarbeiter erzwingen neue Lohnverhandlungen

Fleischpreiserhöhung mobilisiert Betriebe und Gewerkschaften

Lörrach. Die entschlossene Bereitschaft für ihre Lohnforderungen aufzunehmen, veranlaßt die Lohnverhandlungen nach dem Vorschlag der Gewerkschaften zuzustimmen.

Als Verhandlungstermin wurde Freitag, der 23. Juni, festgelegt. Verhandlungen dauern bei Redaktionsschluß noch an.

Ueberflüssige Abgabe

Freiburg. Die Belegschaft der süddeutschen Isolatorenwerke protestiert in einer Entschlie-ßung gegen die Abgabe des „Notopfer Berlin“, die nur durch das Anhängsel „Kehl“ schmackhaft gemacht werden soll.

Protestbewegung gegen Preiserhöhung Offenburg (UT). Die erneuten Preiserhöhungen führten zu einem Anwachsen der Protestbewegung in Betrieben und Gewerkschaften. Der Ortsausschuß der Lehrer Gewerkschaften beauftragte in einer Entschlie-ßung den Bad-

der südbadischen Textilarbeiter, den Kampf für ihre Lohnforderungen aufzunehmen, veranlaßt die Unternehmer, kurzfristig einen Ter-

vorschlag der Gewerkschaften zuzustimmen. schein Gewerkschaftsbund, alle gewerkschaftlichen Mittel anzuwenden, um eine Fleischpreiserhöhung sowie die Aufhebung der Fleischbewirtschaftung zu verhindern. Der Ortsausschuß beschloß den Streik, wenn bis zu der auf Montag einberufenen Betriebsräte-

vollkonferenz keine befriedigende Lösung gefunden wurde. Die Belegschaft der Granitwerke Schwarzenbach protestierte einstimmig gegen die Fleischpreiserhöhung. Sie erwartet von ihren Gewerkschaftsvertretern, unverzüglich bei den maßgebenden Stellen vorstellig zu werden und unnachgiebig eine sofortige Regelung zu verlangen. Außerdem wurde der Rücktritt der Regierung Wohlbe, die nicht in der Lage ist, diesem Treiben Halt zu gebieten, verlangt.

Ein lehrreiches Beispiel

Die Textilarbeiter geben durch ihr einheitliches Auftreten im Kampf für höhere Löhne ein lehrreiches Beispiel. Genau so wie in einer Reihe anderer Industriezweige waren die zuletzt geführten Lohnverhandlungen in der Textilindustrie zunächst an der Hartnäckigkeit der Unternehmer gescheitert. Die Textilarbeiter standen nun vor der Frage, ob sie sich damit zufrieden geben und auf die Lohnforderungen verzichten sollten, oder nicht. Sie sagten: Nein!

Sie sagten aber nicht nur Nein, sondern legten auch die notwendigen Schritte fest, um ihre Forderung auf 15 Pfennig Lohn-erhöhung pro Stunde gegen die Hartnäckigkeit der Unternehmer durchzusetzen. In der durchgeführten Urabstimmung bekundeten sie mit überwältigender Mehrheit ihren festen Willen, entsprechend den Beschlüssen der Lörracher Betriebsrätekonferenz Schritt für Schritt vorwärts zu gehen. Darüber hinaus wurden sie sich über die Anwendung der erforderlichen gewerkschaftlichen Mittel klar. Hierbei stand die Herabsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden pro Tag unmittelbar zur Durchführung.

Diese Entschlossenheit der Textilarbeiter stärkte das Auftreten ihrer Gewerkschaftsvertreter. Die Textilindustriellen gaben nach und erklärten sich bereit, Lohnverhandlungen auf der Grundlage der Forderungen der Textilarbeiter aufzunehmen. Die Verhandlungen wurden auf Freitag, 24. Juni festgesetzt, sind also bereits im Gange. Für die Gewerkschaft Textil und Bekleidung ist damit eine günstige Verhandlungsbasis erkämpft worden. Es ist ein Anfangserfolg der Textilarbeiter in ihrem Lohnkampf. Die weitere Entschlossenheit der Textilarbeiter, für ihre berechtigten Lohnforderungen zu kämpfen, muß den eingeleiteten Lohnkampf zu einem vollen Erfolg gestalten.

Was zeigt dieses Beispiel in der Textilindustrie? Es bringt den eindeutigen Willen der Arbeiterschaft, für die Erhöhung der Löhne zu kämpfen, zum Ausdruck. Diesem Kampf ist angesichts der ständigen Preissteigerung nicht auszuweichen. Alles Geschwätz von einer Preissenkung erwies sich in der Praxis als leeres Versprechen. Die Löhne und Gehälter müssen mit den heutigen Preisen in Einklang gebracht werden, wenn die Lage der Werktätigen sich bessern soll.

In der letzten Zeit wurden eine Reihe Beschlüsse gefaßt, um sich mittels Streik zur Wehr zu setzen. Der Ortsausschuß der Freiburger Gewerkschaften hält seinen Streikbeschuß aufrecht. Auch der Ortsausschuß Lehr brachte einen ähnlichen zur Annahme.

Die Frage der Löhne und Gehälter steht überall. Wenn sie jedoch mit Erfolg gelöst werden soll, ist es notwendig, dem Beispiel der Textilarbeiter zu folgen. Der Hinweis, in anderen Industriezweigen sei das nicht möglich, weil es dort Absatzschwierigkeiten, Entlassungen und Kurzarbeit gibt, ist irreführend. Die Ursachen für diese Schwierigkeiten liegen in den mangelnden Absatzmärkten. Wenn aber der Westen nicht in der Lage ist, unsere Ware aufzunehmen, dann ist es umso notwendiger, sie auf den Märkten des Ostens unterzubringen. Entlassungen und Kurzarbeit können dadurch verhindert und die Voraussetzungen für eine Lohnerhöhung verbessert werden.

Nichts kann davon ablenken, daß die Lohn- und Gehaltsfrage das Existenzproblem aller Werktätigen ist. Sowohl in der Textilindustrie wie in allen anderen Industriezweigen.

Demontagen widersprechen dem Vierer-Abkommen

Debatte im bizonalen Wirtschaftsrat — KPD handelt im deutschen Interesse

Frankfurt. „Not, Verzweiflung und Widerstand kennzeichnen heute die Situation im Ruhrgebiet“, erklärte der Fraktionsvorsitzende der KPD, Fritz Rische, in der Demontage-Debatte des Bizonalen Wirtschaftsrates. Abg. Dr. Henle (CDU) hatte vorher erklärt, daß im Industriegebiet Blitt-Gottesdienste abgehalten würden, um durch ein Eingreifen des Himmels die Fortführung der Demontagen abzuwenden. Darauf sagte Abg. Rische: „Der Himmel vermag nichts gegen Shell und Standard Oil. Das deutsche Volk mag nun sehen, wohin die Koalition der Weststaatspolitiker mit den Imperialisten des Atlantikpaktes und der Westunion führt.“

Rische verlas dann eine Protesterklärung der KPD gegen die Demontage. Auch die anderen Parteien verfaßten eine Entschlebung, die gegen den Abbau der verbotenen Betriebe Stellung nimmt. Sie bekennen sich jedoch auch weiterhin zu den Prinzipien des Marshall-Plans und einer einseitigen westdeutschen Bundesrepublik, die sich dem westeuropäischen imperialistischen Paktsystem ein- und unterordnen soll. Diese Prinzipien jedoch fordern die Demontagen.

Erklärung der KPD-Fraktion zur Demontage

„Die Fraktion der KPD im Wirtschaftsrat protestiert mit Nachdruck gegen die neuerlichen Demontage-Maßnahmen in Westdeutschland, die Zehntausende Arbeiter und Angestellte um ihren Arbeitsplatz bringen und verlangt die sofortige Einstellung dieser Demontagen. Diese Demontagen stehen im krassen Widerspruch zum Potsdamer Abkommen von 1945, wonach die Demontagen innerhalb zweier Jahren abgeschlossen sein sollten. Die Fraktion der KPD im Wirtschaftsrat weist mit Entschiedenheit die Begründung zurück, daß diese Demontagen im Interesse der Sicherheit und der Beseitigung von Kriegspotential notwendig sein sollen. Es handelt sich vielmehr um Demontagen im Rahmen der Belange des kriegerischen Nordatlantikkpaktes. Diese Demontagen erfolgen im Interesse ausländischer Rohstoff-Interessenten, die dadurch jegliche

Dr. Schumacher und der Fall Kriedemann

Einige Fragen im Interesse der deutschen Arbeiterbewegung

Auf dem Landesparteiabend der SPD westliches Westfalen vom 18. und 19. Juni in Gelsenkirchen forderten Delegierte den Ausschluß des Gestapo-Agenten „S 9“ Kriedemann aus dem Parteivorstand und aus der SPD. Daraufhin gab Schumacher eine widersprüchliche Erklärung ab. Einerseits behauptete er, daß Kriedemann völlig unbelastet sei. Dann teilte er aber mit, daß die Entscheidung der SPD über Kriedemann noch nicht gefallen ist. Diese Stellungnahme steht auch in krassem Widerspruch zu der Erklärung des Parteivorstandes der SPD vom 1. Juni, daß der Fall Kriedemann restlos untersucht sei.

Interessant ist die Äußerung Dr. Schumachers: „Wenn Kriedemann geopfert werden sollte, dann würde das der erste gelungene Versuch der KPD sein, die Reihen der SPD-Führung zu spalten.“

Wir fragen Dr. Schumacher: Sollen Gestapo-Agenten in der SPD-Führung bleiben, nur um die Einheit der SPD-Führung zu demonstrieren? —

Schumacher gestand ein, daß Kriedemann für die Gestapo tätig war, behauptet aber dann: „Um dem Gegner mit eigenen Methoden zu begegnen.“

Wir fragen: Wenn das stimmt, welchen Nutzen hat dann die SPD aus dieser Tätigkeit gezogen? Wo ist das Material? Warum wird es nicht veröffentlicht? Kriedemann konnte vor Gericht diese Frage nicht beantworten, vielleicht beantwortet sie Dr. Schumacher?

Dr. Schumacher behauptet, Kriedemann habe keinen einzigen Sozialdemokraten verraten.

Wir behaupten, daß er das ganze Netz der illegalen SPD der Gestapo preisgab. Darüber gibt es ein 44 Seiten langes Protokoll von „S 9“ alias Kriedemann. Wir fragen: Ist Dr. Schumacher bereit, dieses der Gestapo freiwillig diktierte Protokoll von 44 Seiten über die illegale Tätigkeit der SPD zu veröffentlichen und allen Mitgliedern der SPD zuzustellen? —

Wir fragen Dr. Schumacher weiter: Warum schweigt er über die Tatsache, daß Kriedemann im Jahre 1934 vom Parteivorstand der SPD in

Prag als unzuverlässig abgeschoben wurde? Warum verschweigt er den Delegierten, daß der Prager-Parteivorstand die holländische Partei vor Kriedemann warnte? Warum verschweigt er der SPD, daß der Parteivorstand in Prag ausnahmsweise beschloß, 10 000 Kronen als Abfindung zu bewilligen, um Kriedemann los zu werden? Diese 10 000 Kronen wurden gegeben mit dem Hinweis, man müsse dafür sorgen, daß „er Geldmittel hat, weil sonst (d. h. im Falle seiner Mittellosigkeit) etwas von ihm zu befürchten ist.“

Gewiß gibt es Fragen, die noch ungeklärt sind. Vielleicht kann sie Dr. Schumacher beantworten, z. B.: Für welche Stellen hat Kriedemann bei den verschiedenen ausländischen Nachrichtendiensten gearbeitet? Für die Gestapo — oder für die Deutschen? —

Und noch eine Frage an Dr. Schumacher: Kriedemann erhielt nachweisbar mindestens 1 829,25 Gulden und 5 200 RM für seine Agententätigkeit. Hat er, da er im Einverständnis mit politischen Freunden seine Agententätigkeit durchgeführt haben soll, diese Summe dem illegalen Parteivorstand der SPD abgeliefert? Warum schweigt Dr. Schumacher in Gelsenkirchen über den Gestapositzler Spengemann, der in einem von Kriedemann geleiteten Untersuchungsausschuß freigesprochen wurde? —

Abstimmung über Mißtrauensantrag der KP sabotiert

CDU, SP und DP versuchen im Landtag von den Folgen ihrer Politik abzurücken

Wie wir bereits berichteten, wirkte im Landtag der von der KP eingebrachte Mißtrauensantrag gegen Staatspräsident Wohleb auf die CDU wie das rote Tuch auf den Stier. Seine Zurückweisung wurde mit dem Hinweis nach langem, er sei seiner Form und dem Inhalt nach beleidigend. Der Antrag wurde dem Ältestenausschuß zur Entscheidung überwiesen.

Bei der Ausschlußberatung waren die Vertreter der CDU nicht in der Lage, die Feststellung der KP, daß Staatspräsident Wohleb seine Zustimmung zu den von den Militärgouverneuren angeordneten Änderungen am Wahlgesetz gegeben hat und außerdem mit den anderen zehn Ministerpräsidenten eine weitere Änderung des Gesetzes beantragte, zu unterstützen. Dieser Verfassungsbruch kann auch nicht mit dem Argument, ein solcher liege nur von Seiten der Militärgouverneure vor, aus der Welt geschaffen werden. Die Ministerpräsidenten sind verpflichtet, von deutschen Parlamenten beschlossene Gesetze zu verteidigen und gegen jede Verletzung zu protestieren — oder sie betrachten sich und ihre Funktion als einen Teil der Verwaltung der Besatzungsmächte. Um unseren Lesern selbst eine Beurteilung zu ermöglichen, bringen wir den Antrag im Wortlaut:

Mißtrauensantrag

Nach der Annahme des Grundgesetzes sind die Länder und ihre Regierungen an die Bestimmungen dieses Gesetzes gebunden. Der Art. 137, Abs. 2 dieses Gesetzes besagt:

Für die Wahl des ersten Bundestages, der ersten Bundesversammlung und des ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik gilt das vom Parlamentarischen Rat zu beschließende Wahlgesetz.

Entgegen dem Wortlaut dieses Gesetzes hat der Herr Staatspräsident in Gemeinschaft mit den übrigen 10 Ministerpräsidenten Westdeutschlands die von den Militärgouverneuren befohlene Änderung des Wahlgesetzes vorgenommen. In leichtfertiger Weise wurden die Grundsätze der Verfassung mit Zustimmung

des Herrn Staatspräsidenten aufgehoben, denen der Landtag und der Herr Staatspräsident selbst die Zustimmung gegeben hatten.

Nach diesem offenen Verfassungsbruch durch den Herrn Staatspräsidenten entzieht ihm der Badische Landtag das Vertrauen.

Dieser Antrag stellt lediglich den Tatbestand fest. Wenn die CDU meint, er sei seiner Form nach beleidigend, so können wir dieser Partei getrost versichern, daß die KP immer schwarz als schwarz und weiß als weiß bezeichnen wird.

Die SP, die in ihrer Presse in dicken Lettern den Verfassungsbruch anprangerte, schloß sich durch ihren Vertreter der Auffassung der CDU an, ebenso der Vertreter der DP. Die Behandlung des Mißtrauensantrages im Landtag wurde durch die CDU, bei Stimmhaltung der SP und DP verhindert.

Bei der Behandlung des Etats trug Abg.

Meier die ablehnende Stellung der SP vor, während für die DP. Abg. Vortisch die Ablehnung damit begründete, daß der Landtag bei der Aufstellung des Etats nicht befragt wurde. Auch die CDU fühlte sich veranlaßt, durch Abg. Dichtel in einer Entschlebung zu behaupten, sie sei nicht für alle Titel des Etats verantwortlich. Abg. Büche (KP) wies demgegenüber darauf hin, daß es in Wahrheit für die CDU, SP, und DP keine eingeschränkte Verantwortung oder ablehnende Stellung gäbe. Durch ihre Übereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen der Politik trügen diese Parteien gemeinsam die Verantwortung. Die Distanzierung von dem Etat oder Teilen desselben sei eine Täuschung der Massen und der Versuch, für die kommende Wahl eine Plattform zu schaffen.

Gegen 24 Stimmen der KP, SP, und DP wurde der Etat mit 27 Stimmen der CDU angenommen.

Landtagsmehrheit plant Erhöhung der Mieten

Ärzte-Elend nicht behoben — CDU und DP gegen Forderung der Jugendverbände

Die Landtagsmehrheit beschloß gegen die Stimmen der KP durch die Annahme eines Landesgesetzes über die Wohnraumfrage die Einführung einer neuen Massensteuer. Nach dem Willen der CDU, SP und DP sollen hunderttausend Mieter durch erhöhte Mieten Mittel für den Wohnungsbau aufbringen. Der Sprecher der KP bezeichnete die Einführung dieser Steuer als die Quittung der Politik dieser Parteien, die durch das Volk bezahlt werden soll. Die Bevölkerung muß verhindern, daß durch Beschlüsse in den Gemeindeparlamenten die Einführung dieser neuen Steuer verwirklicht wird.

Nach der Verabschiedung einzelner Gesuche und Beschwerden, wurde der Antrag der KP, eine gesicherte Existenzgrundlage für alle Assistenzärzte in Krankenhäusern zu schaffen, behandelt. Abg. Käte Seifried stellte zur Begründung des Antrages fest, daß der am 21. Juli 1948 vom Landtag einstimmig angenommene Antrag der KP, die Notlage der Jungärzte durch Bezahlung ihrer Leistung — jedoch nicht unter 250 DM monatlich — zu beenden, noch nicht verwirklicht sei. Das Kultusministerium habe wohl im Haushaltsplan 1948/49 bezahlte Assistenzstellen beantragt, bisher seien aber erst zehn Stellen genehmigt worden, die teilweise in je zwei Stellen a 100 DM

aufgeteilt wurden. Die KP fordere deshalb die restlichen 40 Stellen umgehend zu genehmigen. Nach einer erregten Debatte, an der sich auch Staatspräsident Wohleb beteiligte, wurde der Antrag gegen die Stimmen der KP abgelehnt.

Für die im Zuhörerraum anwesenden Vertreter der Jugendverbände war die Behandlung des Antrages der CDU zum Jugendarbeitsschutzgesetz von besonderem Interesse. In der Behandlung wurde offenbar, insbesondere durch Abg. Frau Dr. Teutsch (DP), daß man die Behandlung eines solchen Gesetzentwurfes mit der Begründung zu verhindern sucht, daß nach Annahme des Bonner Grundgesetzes diese Frage der Zuständigkeit des Bundes unterliege. Abg. Büche wies an Hand des Grundgesetzes nach, daß die Zuständigkeit des Landes für die Verabschiedung eines solchen Gesetzes durchaus gegeben sei. Er stellte fest, daß die Stellungnahme der DP nichts anderes sei, als der Versuch, die Einführung des 24tägigen Urlaubs für Jugendliche in diesem Urlaubsjahr zu verhindern. In einem Änderungsantrag zu dem Antrag der CDU verlangte die KP, daß die Regierung dem Landtag den Gesetzentwurf der badischen Jugendverbände zur Behandlung und Abstimmung vorlege. Gegen die Stimmen der KP und SP wurde dieser Antrag durch die CDU und DP abgelehnt.

Zur Annahme gelangte der Antrag der CDU, der die Regierung auffordert, ein von ihr ausgearbeitetes Jugendarbeitsschutzgesetz zur Beratung zu bringen.

Aus dem Partelleben

Freiburg. Die Genossen des Stadtteils Herdern-Zähringen werden gebeten, am Montag, 27. Juni, um 20 Uhr, in das Restaurant „Friedrichshof“ zu kommen.

Weiter findet am Dienstag, 28. Juni, um 20 Uhr, im Physiksaal der Pestalozzischule in Haslach eine Mitgliederversammlung des Stadtteils Haslach-St. Georgen statt. Thema der beiden Versammlungen ist die politische Situation im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wahl.

Rheinfelden. Am Samstag, 26. Juni, 14 Uhr, findet in Brennet, Gasthaus „Wehratal“, eine wichtige Kreiskonferenz statt. Thema: Bonn und die Wahlen.

Radolfzell. Am Samstag, den 25. Juni, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Krokodil“ die nächste Mitgliederversammlung statt. Gen. Käthe Seifried spricht zu den kommenden Wahlen.

Gallingen. Am Sonntag, den 26. Juni, 9 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung statt. Es spricht Gen. Käthe Seifried. Gäste sind herzlich eingeladen.

Kreis Bühl. Am Sonntag, den 26. Juni, 8 Uhr findet im Gasthaus zum Feldschloßle Achern eine wichtige Kreis-Parteiarbeiterkonferenz statt. Sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte sollen hierzu Delegierte entsenden. Die Genossen der Ortsgruppe Achern werden gebeten, an der Konferenz teilzunehmen.

Stockach. Sozialist. Schulungszirkel: Nächste Schulung am Sonntag, den 26. Juni, Beginn 8.30 Uhr, Gasthaus z. Linde. Thema: Imperialismus (Fortsetzung).

Im Zeichen der Zeit: Rekord in Ehescheidungen

12040 Scheidungen 1948 in Niedersachsen bei 17 266 Anträgen

Hannover. Aus dem Zahlenmaterial des niedersächsischen Justizministeriums geht hervor, daß im Jahr 1948 ein Rekord an Ehescheidungen erreicht wurde. Bei 17 266 vorliegenden Ehescheidungsanträgen wurden 12 040 geschieden. Die höchste Zahl fällt in die Gruppe der Männer zwischen 30 und 35 Jahren, bei Frauen zwischen 25 und 30 Jahren.

Als Schwindler entlarvt

Stuttgart. Der angebliche Dr. med. Rudolf von Bach, der das sagenhafte Tuberkulose-Heilmittel T 35 „erfunden“ hat, für das er bereits eine englische Pharmazeutische Firma interessieren konnte, wurde von der Stuttgarter Polizei als Schwindler verhaftet.

Bach ist weder Erfinder noch Doktor und heißt in Wirklichkeit Glos. Bereits 1941 war er mit Gefängnis bestraft worden, weil er sich als Arzt ausgegeben hatte. Nach 1945 setzte er seine Hochstapeleien in Sachsen-Anhalt fort. Er gab sich als politisch verfolgt aus und er-

schlich sich so eine Arztstelle. Sehr schnell jedoch wurde er entlarvt und verhaftet. Es gelang ihm jedoch aus der Untersuchungshaft auszubrechen und in die Westzonen zu fliehen, wo er als „politischer Flüchtling“ mit offenen Armen aufgenommen und als praktischer Arzt eingesetzt wurde. Hier konnte er solange ungestört seine verbrecherische Tätigkeit ausüben, bis ihn jetzt der Uebermut packte und er mit seinem „Heilmittel“ vor die Weltöffentlichkeit trat.

Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, welche eine verhängnisvolle Rolle die Zonengrenzen und die verlogene Hetze gegen die sowjetische Besatzungszone Deutschlands spielen.

Eifersucht führt zum Todschatz

Oberflörsheim. Der Landwirt Jakob Fauth kam mit seiner Ehefrau derart in Streit, daß er nach einem Angriff durch die Frau ihr ein Beil entriß und sie im Affekt durch mehrere Beiliebe tötete. Die Frau neigte schon seit Jahren zur Eifersucht.

Martin Andersen Nexö 80 Jahre alt

„Was ist Kultur? — Kultur heißt vor allem, den hungrigen Menschen Brot zu geben.“
Ist mit dieser so einfach klingenden Antwort nicht das Wesen nicht nur der Kultur, sondern der ganzen Menschheitsgeschichte erfasst? Der Anfang und der Schluß aller Menschlichkeit liegt jedenfalls in diesen wenigen Worten.

Sie stammt von Martin Andersen Nexö, der am 26. Juni seinen achtzigsten Geburtstag feiert. Die erschütternde Schlichtheit und vorurteilslose Menschlichkeit des dänischen Schriftstellers spiegeln sich in diesem Satz. Seine Persönlichkeit und sein Lebenswerk lassen sich nicht besser umreißen. Wie sein Wahl- und Wappenspruch leuchten die Worte, wenn man die Reihe seiner Schriften überblickt, seine Entwicklung vom ärmlichen Arbeiterjungen in Kopenhagen zu einem der wichtigsten Mitstreiter für den Sozialismus verfolgt oder ihn selbst erlebt, den ungebeugten, dem lebendigen Fortschritt unerbittlich verbundenen Greis, dem keine Reise zu weit und jede Gelegenheit gerufen ist, um an der Kultur nach seinem Sinne, d. h. in Wahrheit im Sinne des sozialistischen Humanismus, mitzuschaffen.

Mancher hatte, wie ich, das Glück, ihn in Berlin die Einleitung zu seinem neuen Roman deutsch vorlesen zu hören. Es ist „Morten der Rote“, den der Dietz-Verlag jetzt zu seinem 80. Geburtstag herausbringt. Der Dichter erklärte damals, daß sich dieser große Roman der Nachkriegszeit wie der verbindende und krönende Bogen über die beiden früheren Pfeiler seines Werkes schließe, über „Pelle der Eroberer“ und „Ditte Menschenkind“. Ganz ungekünstelt — aber gerade darum mit der allergrößten Kunst — erzählt er in dieser Einleitung zum „Morten“, wie er sich nach der Nazizeit, die ihm zwei Jahre Gefängnis und Emigration gebracht hatte, wieder ans Schreiben heranarbeitete. Da er sich in der Ungestörtheit der vier Wände zu abtrennen von der Mitwelt vorkommt, versucht er es im Garten, obwohl ihn dort alles vom Arbeiten ablenkt, seine Tomatenpflanzen, die Kinder und die Passanten, die auf der Straße vorbeigehen oder bis zu ihm dringen. Und auf diese Weise rundet sich ein unglaublich lebendiges realistisches Bild von Ort und Zeit, aus denen heraus dieser Roman geschrieben wurde.

Es muß 1912 oder 1913 gewesen sein, da drückte der damalige „Vorwärts“ den ersten großen Roman Andersen Nexös, „Pelle der Eroberer“ ab. Eine mächtige Stimme für die Armen und Arbeiter trat damit zu dem kleinen Chor der Zola, Gorki, Schalom Asch. Für uns suchende Jugend damals verwirrt und geblendet von den neuromantischen Geistesritern, angefangen mit dem späten Ibsen über den verbürgerlichten Gerhart Hauptmann, über Jakob Wassermann, Maeterlinck, Strindberg, Rilke bis zum frühen expressionistischen Becher, war Martin Andersen Nexö wie eine Offenbarung. Die Wirklichkeit, nach der wir strebten, um aus gefühlsmäßigem Mystik und psychologisiertem Symbolismus herauszukommen, wurde uns in ganzer Breite aufgetan. Das arbeitende Volk, bisher mehr oder weniger nur ein Objekt der Gnade oder Ungnade der bürgerlichen Schriftsteller, war handelndes Subjekt geworden, das für sich selbst eintrat.

In der Einleitung zur schwedischen Ausgabe schreibt Andersen Nexö 1920 über seinen Pelle, diesen nach Bornholm zugewanderten schwedischen Proletarier:

„Steinhauer, Hafen- und Landarbeiter, Eisen-

Sieg der Friedensfreunde

Henri Matisse und Pablo Picasso, erhielten von einer Gruppe führender englischer Künstler und Geisteswissenschaftler einen offenen Brief, in dem sie gebeten werden, die beleidigenden Äußerungen zu entschuldigen, die S. A. Munnings und Winston Churchill kürzlich zu ihrem künstlerischen Schaffen und politischen Verhalten machten. Die Unterzeichner bedauerten die Unhöflichkeit Churchills und versicherten die beiden großen Maler „ihres Vertrauens und ihrer aufrichtigen Freundschaft“.

bahnarbeiter, Frauen, die vor nichts zurückschrecken — die nahmen auf der Insel die größte Arbeit auf sich, als echte Nachkommen jener, die die Welt aufgebaut haben. — Und als Lohn wurden ihnen zuteil, was immer denen zugemessen wird, die die Welt mit ihren rauen Händen in Gang halten — Verachtung und Armut.

Als Denkmal für sie und ihr Schicksal ist Pelle entstanden, er ist herumgestrolcht und gewandert — auch ausgewandert — für sie alle, er ist die Verkörperung ihres ruhelosen Suchens nach Menschlichkeit. Wo er siegt, wird ihnen Genugtuung zuteil.“

Ist Pelle also der Roman des proletarischen Klassenkämpfers, so ist „Ditte Menschenkind“ der Roman der proletarischen Frau und Mutter. „Denn seht“, sagt Andersen Nexö zu seinen russischen Lesern von ihr: „Ditte, die Allerärmste von allen für die niemand auf der Welt etwas übrig hatte, ist doch durch ihre unerschöpfliche Fürsorge die Mutter der Welt. Und so wird sie auch die Mutter der Liebe, das große Allheilmittel, dessen Wärme keiner von uns entbehren kann und das auch für uns alle da ist.“

Wie seine Definition von Kultur beweist, ist der Dichter der Welt treugeblieben, aus der er hervorgegangen ist. So wurde er nach dem ersten

Weltkriege folgerichtig vom Sozialdemokraten zum Kommunisten und reiste bereits 1922 das erste Mal nach der Sowjetunion, „dem jungen Morgen zu“, wie er seinen Bericht betitelt. Um beim Aufbau der neuen Kultur in Rußland nach den besten Kräften zu helfen, schenkte er dem Sowjetvolk sein gesamtes Werk.

Es war ein deutscher Sozialdemokrat, ein wandernder Glasergeselle, der dem kleinen Kollegen Martin Andersen in Nexö den Weg zur Befreiung der Werktätigen erschloß und, als er weiterwanderte, ihm zurief: „Wenn Du einmal Dichter wirst, vergiß das Proletariat nicht!“ Martin ist Dichter geworden. Er hat das Proletariat nicht nur nie vergessen, sondern es mit keinem Gedanken und keiner Äußerung jemals verleugnet. Nie hat er mit der Bürgerwelt geliebäugelt oder paktiert. Daher verließ er auch niemals den nationalen Boden, obwohl er Deutschland lange Jahre zur Wahlheimat erwählte. Die Welt seiner Dichtung ist immer das werktätige Volk in Dänemark. Dort blieb sein Kampfplatz, auf dem er für die Befreiung der Menschheit vom internationalen Kapitalismus kämpft und von dem er seinen Weg ins Herz und Hirn der für Frieden und Gerechtigkeit kämpfenden Arbeiter aller Welt gefunden hat.

Eingegangene Bücher

Albert Camus: „Die Pest“, Karl Rauch-Verlag, Halbleinen DM 15.—
Wilde Collins: „Der Monddiamant“, Hera-Verlag, Volksausgabe DM 2.85, Halbleinen
Harald Hauser: „Wo Deutsch und lag“, Dietz-Verlag Berlin, 2. Auflage
Günther Weisenborn: „Spanische Hochzeit“, ein kleines Schauspiel, Aufbau-Verlag Berlin brosch., DM 3.30, Pappb. DM 4.20
Otto Grothwohl: „Goethe — Amboß oder Hammer“, Dietz-Verlag Berlin
Martin Andersen-Nexö: „Pelle der Eroberer“ zwei Bände, Dietz-Verlag
Reinhold Maser: „Ende und Wende“, Rainer Wunderlich-Verlag, Hermann Leins, Tübingen, 416 Seiten, Halbleinen DM 16.—
Heinz Rein: „Unterm Noidach“, Berliner Erzählungen, Aufbau-Verlag Berlin, Pappb. DM 4.80
Willi Bredel: „Die Söhne“, Roman, Aufbau-Verlag Berlin, brosch. DM 5.75, Pappb. DM 7.20

Zwei Bücher von Erwin Kisch

Am Anfang seiner journalistischen Tätigkeit stand Kischs eigene Initiative. Er selbst richtete sich sein späteres journalistisches Leben ein: spannend und inhaltsreich von Anbeginn. Der „Marktplatz der Sensationen“ ist sein literarisches wertvollstes Buch, das als journalistische Rosine die Spionage-Affaire des Obersten Redl enthält. Es ist Kischs persönliches Verdienst gewesen, daß diese „Affaire Redl“ keine „geheime Dienst-sache“ blieb. Kisch hat diesen Spionage-Skandal der Weltöffentlichkeit unterbreitet und damit seinen Ruf als „Wunderjournalist“ begründet.

Wenn Kisch in seinem „Marktplatz der Sensationen“ den Beginn seiner journalistischen Tätigkeit schildert, so ist sein letztes Buch „Landung in Australien“, dessen Erscheinen Kisch nicht mehr miterlebte, die Manifestation seiner ganzen kämpferischen Persönlichkeit.
Dieses Buch ist von der ersten bis zur letzten Seite so interessant und spannend geschrieben, daß man die Lektüre nicht unterbrechen mag. Kisch verfügt über eine große Portion Ironie. Er erfaßt jeweils blitzschnell die Situationen. Er steht immer über den Ereignissen. Seine Ironie verdichtet sich zur politischen Waffe, die er schlagkräftig im Kampfe um den Frieden verwendet. Aber wie wenige kennen seinen Kampf um die Erhaltung des Friedens. Ihnen ist Kisch als „der rasende Reporter“ bekannt. Als der weiterfahrende, weiterobernde Sozialist. Um aber ganz erkennen zu können, wie zäh Kisch für den Frieden kämpft, muß man sein Buch „Landung in Australien“ lesen. Es ist wohl das beste Buch, das uns Kisch hinterließ. P. I.

Ein unvollendetes Drama aus dem Nachlaß von Gerhard Hauptmann mit dem Titel „Herbert Engelmann“ wurde dem Dramatiker Carl Zuckmayer zur Bearbeitung und Vollendung anvertraut. Das Drama dürfte bereits im Laufe der kommenden Spielzeit 1949/50 zur Weltaufführung gelangen. (Das Buch erscheint im Suhrkamp-Verlag, vormals S. Fischer, Frankfurt/Main.)

Der Versuch eines literarischen Kabarets, „Die Pempel Muse“, wurde unter künstlerischer Leitung von Karl Kessler, einem früheren Mitarbeiter Fred Endrikats in Karlsruhe eröffnet.

Grock filmt am Bodensee

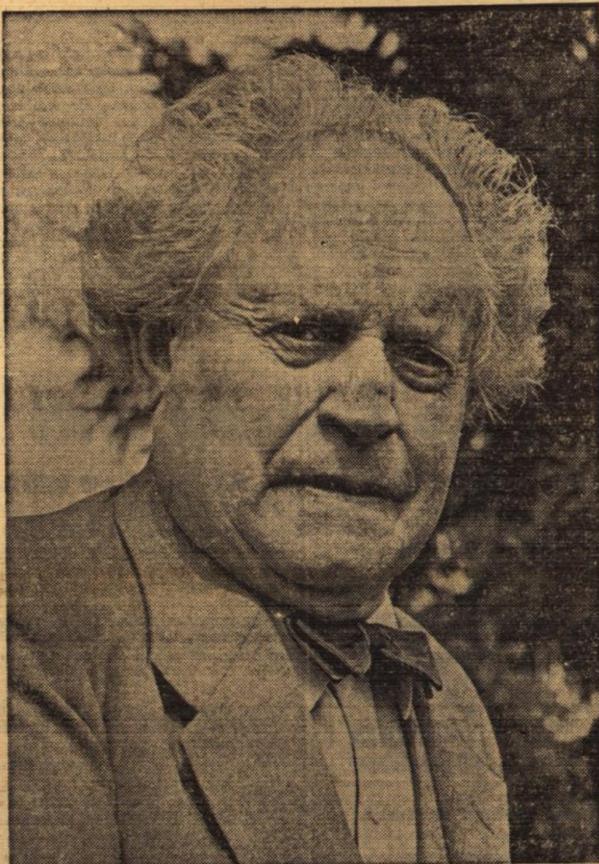
Eine Arbeitsgemeinschaft der Pariser Filmgesellschaft Le Triant und die Münchener Merkur-Filmgesellschaft werden in den nächsten Monaten in Gemeinschaftsarbeit in Meersburg, Konstanz, auf der Insel Reichenau und in Lindau die Außenaufnahmen zu einem Artistenfilm drehen, in dem der weltberühmte Musikclown Grock die Hauptrolle spielt. Grock wird in diesem Film sein Lebensschicksal verfilmen. Regisseur ist der Franzose Pierre Billon. Eine der Hauptrollen spielt der 13-jährige Italiener Alphonso Bovino, der durch den Film „Paisa“ bekannt wurde.

Einmal so . . .

Hechingen. Nach einer Entschlebung des Kreisrates werden dem Stadttheater Tübingen-Reutlingen in Anerkennung der hochwertigen Leistungen dieser Bühne, für jeden Besuch in Hechingen Einhundert DM Zuschuß gewährt.

. . . und einmal so

Freudenstadt. Stadtverwaltung und Gemeinderat von Freudenstadt haben den erbetenen Zuschuß für das Stadttheater Tübingen-Reutlingen abgelehnt, werden aber auf die Dauer eines Jahres bei Theatervorstellungen keine Saalmitte und keine Vergnügungssteuer erheben. Die Stadt Freudenstadt wird auch die Gebühren für Heizung und Beleuchtung tragen.



Der Dichter der Arbeiter: Martin Andersen Nexö

25. Juni 1949 — UNSER TAG — Nr. 72 Seite 3

L. LAGIN **Patent** **AV** EIN PHANTASTISCHER ROMAN

63. Fortsetzung

Der Vorschlag Sim Midrubs wurde von Herrn Primo Pádrele bei seinem Inkognitobesuch im Fortschrittlichen Erholungsheim gebilligt. Dr. Sim Midrub, der zwar eine tiefe Verachtung für den mächtigen Besucher empfand, hörte ehrerbietig dessen Billigung an, dankte ihm für die schmeichelhaften Worte und bat, daß man frühzeitig die Verfügungen zur Einrichtung einer Entbindungsanstalt treffen möge.

„Gewiß, gewiß!“ antwortete gutmütig Herr Pádrele.

Der bei dieser Unterhaltung anwesende Alfred Vanderhant verneigte sich schweigend und gab damit zu verstehen, daß alles Notwendige sofort erledigt werden würde.

„Erlauben Sie mir, mein Herr“, setzte Sim Midrub fort, „hinzuzufügen, daß schon nach vier Monaten der Bau von zusätzlichen Wohn- und Unterrichtsräumen notwendig sein wird, sowie eine Unterkunft für neue Mitglieder.“

„Gewiß, gewiß!“ rickte freudig der Chef.
„Ich danke Ihnen, mein Herr, ich brauche nichts anderes als das, worüber ich schon verfüge.“

Herr Pádrele zuckte verständnislos die Achseln. Er hätte es vorgezogen, wenn dieser unangenehm korrekte junge Mann von ihm ein ordentliches Almosen angenommen hätte. Übrigens, mag ihn der Teufel holen! Als er schon im Auto saß, wurde er sich dessen bewußt, daß dieser Midrub ihn verachtete, und das erschien ihm lächerlich. Er kannte mehrere solcher selbstbewußten Jünglinge. Letztlich sind sie alle keine schlechten Arbeiter. Sie mögen

von sich halten, was sie wollen, vorausgesetzt, daß dies ihre Arbeit nicht beeinträchtigt.

Mit einem Wort, Herr Primo Pádrele hatte Midrub leichtes Herzens zum Gehilfen Vanderhunts auf wissenschaftlichem Gebiet ernannt. Und wenn Midrub bei dem hohen Posten, den er bekleidete, dennoch die zusätzliche Pflicht übernahm, den neuen Instruktor des Heims zu beobachten, so erklärte sich dies nicht dadurch, daß es notwendig war, den wahren Charakter der Anstalt geheimzuhalten, sondern hauptsächlich dadurch, daß ihm dies Spaß machte. Der Gedanke war ihm angenehm, daß er im Laufe von zwei Monaten den Instruktor für die Ausbildung im Schießen an der Nase herumführen und in ihm die Illusion aufrechterhalten würde, daß er in einer Kuranstalt tätig sei.

XXII. KAPITEL

in dem Tomaso Magaraf

das Herz Pedri Gargos für immer erobert

„Sie werden Ihren Unterricht nach der Ruhe-stunde beginnen“, sagte Dr. Midrub zu Magaraf, als sie den Speisesaal verließen. „Den Vormittag werden die Kranken am Fließband und am Teich verbringen.“

Sie hatten kaum das runde Gebäude mit dem Fließband erreicht, als ein fröhliches Geschrei, das vom Speisesaal her zu ihnen drang, zu erkennen gab, daß das Frühstück zu Ende war. Kurz darauf war ein Getrappel auf dem Kies zu vernehmen, und Magaraf erblickte die Zöglinge, die sich zu je zwei in der Reihe näherten. Sie sangen, zwar nicht im Takt, aber mit großem Eifer:

„Artig haben wir gegessen,
Haben gut dafür gegessen.
Hätten wir nicht still gegessen,
Gäbe es auch nichts zu essen.“

Und sie begannen von neuem:

„Artig haben wir gegessen,
Haben gut dafür gegessen . . .“

Beim Eintritt in die Werkstatt verstummten sie und liefen rasch an ihre Plätze.

Magaraf sah, daß jedem Arbeitsplatz gegenüber an der Wand eine kleine Tafel hing. Auf den Tafeln gab es weder Aufschriften noch Nummern. Statt dessen war auf einer jeden eine Frucht, eine Beere, ein Tier oder ein Gegenstand aufgezeichnet. Zweihundsechzig Tafeln und zweihundsechzig voneinander verschiedene Zeichnungen — das war es, was den schriftunkundigen Zöglingen des Herrn Vanderhant dazu verhalf, ihren Platz am Fließband zu finden. Ein jeder prägte sich seine Zeichnung ein. Das war wirklich nicht sehr schwer.

Die halbe Länge des Fließbandes war mit Männern besetzt, die andere Hälfte mit jungen Mädchen. Daneben lagen auf kleinen Unterstellten Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Einzelteile irgendeines Motors.

Der Aufseher drückte auf einen Knopf der Schalttafel, es ertönte ein langgezogenes, sehr lautes Klingelzeichen, und im Nu, wie vom Winde fortgeweht, verschwand aus den Gesichtern der Zöglinge der kindliche, einfältige Ausdruck. Der Gesichtsausdruck bei allen verriet Anstrengung und Besorgnis. Der Aufseher schaltete einen Hebelschalter ein, das Fließband setzte sich langsam in Bewegung, und Magaraf sah, wie auf dem Fließband ein Kraftfahrzeugmotor allmählich größer und größer wurde.

Nur die kindlichen lauten Seufzer der Erleichterung, die mit der Fortbewegung des Motors aufeinanderfolgten, zeigten, wie schwer den Zöglingen des Fortschrittlichen Erholungsheims für Vollwaisen die Arbeit am ununterbrochen klirrenden Fließband fiel.

„Es ist unglaublich!“ flüsterte Dr. Midrub. „Noch vor zwei Wochen konnten sie nicht behalten, daß das Klingelzeichen ein Signal zum Beginn der Arbeit bedeutet.“

„Es ist immerhin ein recht unangenehmer Anblick“, sagte Magaraf.

„Eine Behandlung ist immer mit unangenehmen Prozeduren verbunden“, bemerkte Midrub lächelnd. „Denken Sie doch nur an bittere Pillen, an Rizinusöl, an die widerlichen Injektionen bei den verschiedenen Impfungen. Ich spreche schon gar nicht von den chirurgischen Eingriffen. Die üblichen Methoden der Heilung des Kretinismus sind jedenfalls unangenehmer und bei weitem weniger wirksam als die unserige. Entschuldigen Sie, ich werde Sie für einen Augenblick verlassen. Wir werden uns am Teich wiedersehen“, und er eilte in sein Arbeitszimmer; er wollte sofort einen Gedanken, der ihm in den Sinn gekommen war, notieren.

Mittlerweile war die Arbeit am Fließband beendet, und den Zöglingen wurde eine viertelstündige Pause zur Entspannung und Erholung gewährt, bevor sie sich zum Teich aufmachten.

Nun hatten sie ihre glückliche Gemütsruhe wiedererlangt. Lustig schreiend liefen sie auf einer ausgedehnten Wiese umher und stießen einander mit einer solchen Wucht, die einen beliebigen Jüngling umgeworfen hätte.

Magaraf näherte sich dem Aufseher und wollte ihn ansprechen, als das laute Wehklagen eines Menschen, den man prügelt, sie veranlaßte, zu den Strüchern zu laufen, die die Wiese am Eingang zur Werkstatt umrahmten. Magaraf kam als erster an — der Aufseher beeilte sich nicht — und sah, wie etwa sechs Männer und junge Mädchen den Pedri Gargo prügelten, wobei sie ihn an die Ziegelwand der Werkstatt drückten.

„Mutti, ach Mu—u—u—titi!“ schrie Gargo aus Leibeskräften, indem er sich aus den Händen seiner Quäler zu befreien suchte. „Ach, laßt mich los, ich werde es nicht mehr tun! Ach, laßt mich doch!“

(Fortsetzung folgt)

Ein „Held“ / Von Grodzińska

Noch einmal umarmten sie sich heiß und innig. „Nun mußt du aber fort“, sagte sie. „Nimm dich zusammen und geh jetzt, es ist schon spät.“

„Mach dir keine Sorgen, mein Liebling, warte geduldig auf mich — es ist möglich, daß ich schon nach kurzer Zeit gesund und mit hellen Gliedern zurückkomme.“

„Ich bin ja ruhig. Du aber sei tapfer wie immer. Ich werde in Gedanken bei dir sein.“

„Wenn du wüßtest, um wieviel leichter es mir fällt zu gehen, weil du so mutig bist.“

Sie schauten sich lange und liebevoll in die Augen. Noch ein heißer Abschiedskuß und er verließ die Wohnung. Sie stand am Fenster, ihre Hand auf das unruhige Herz gepreßt, und schaute ihm traurig nach. Als er hinter der nächsten Straßenecke verschwunden war, wandte sie sich mit einem Aufseufzer vom Fenster ab, wischte ihre Tränen fort und setzte sich in einen Sessel.

Da kam ihr kleiner Junge und sprang ihr auf den Schoß. „Mutti“, fragte er ganz leise, „ist Vati fortgegangen?“

„Nein, mein Liebling, er ist nur in die Stadt gegangen, um etwas zu erledigen“, log sie und wandte ihren Blick von dem Kinde ab.

„Ich glaube dir nicht, denn ich sehe doch, daß du geweint hast. Ich weiß, daß Vati wieder fortgegangen ist.“

Sie streichelte das Kind und konnte nur mit Mühe ihre Tränen zurückhalten.

„Ich werde nicht weinen, Mutti“, sagte der Kleine, „ich werde tapfer sein. Und wenn Vati etwas passiert, dann werde ich ihn wieder gesund



pflügen. Ich weiß, daß ich der Sohn eines Helden bin, und werde genau so mutig sein wie er.“

Sie schaute das Kind gerührt an.

„Komm, mein Junge, legen wir für alle Fälle Bandagen und Verbandzeug zurecht. Aber hoffentlich wird ihm nichts passieren“, fügte sie schnell hinzu, als wenn sie damit alles Unglück von ihm abwenden könnte.

Sie öffnete die Hausapotheke und begann mit ihren geschickten Fingern Mullbinden zu wickeln, Gaze zu schneiden und die Pinzetten zu desinfizieren.

Diese traurige Beschäftigung wurde durch einen Telefonanruf unterbrochen. Sie lief atemlos an den Apparat und legte den Hörer an: Ohr Eine Welle konnte sie vor Erregung nichts verstehen. Das Kind stand auf der Schwelle, ohne daß es wagte, näherzukommen. Endlich legte sich ihre Aufregung etwas.

„Hallo“, rief sie mit noch zitternder Stimme, „ja, hier ist seine Frau. Bitte sagen Sie mir die volle Wahrheit. Ich bin auf das Schlimmste gefaßt. Ja... Ja... Aber er lebt? Gott sei Dank! Schwer verletzt?... Aber bei Besinnung? In welchem Krankenhaus?... Gut, ich komme sofort. Ich danke Ihnen, mein Herr. Bitte, ja. Ich höre. Noch etwas? Ihnen imponiert meine Haltung? Aber ich bitte Sie, mein Herr, das ist doch ganz selbstverständlich. Schließlich weiß ich doch, wie ich mich als Frau eines... Fußball-Schiedsrichters zu verhalten habe.“

Welche Mutti möchte nicht...



... daß auch ihre Kleinen nett angezogen sind? Und es ist gar nicht so schwer, für unsere Lieblinge selbst ein Kleidchen oder einen Spielanzug herzustellen. Billige lustige Buntdrucke oder ein leinenartiger Unistoff sind das beste Material, weil sie billig sind und sich leicht waschen lassen. Kinder sind nun einmal keine Engel. Sie wollen sich nach Herzenslust auf der Straße, im Park, auf der Wiese, im Sandkasten tummeln können. Ja, und dann stehen sie auf einmal vor uns. Von der Pracht des morgens sauber angezogenen Kleidchens ist nichts mehr übriggeblieben. Soll man da schimpfen? Setzen wir uns doch über den kleinen Ärger hinweg. Denken wir daran, daß auch wir einmal, wenn es auch lange her ist, in diesem Zustand glücklich von unseren kleinen Abenteuern nach Hause zurückkehrten, gern der Mutti unsere Erlebnisse mitgeteilt hätten und enttäuscht waren, wenn sie uns kein Gehör schenkte, uns vielleicht von oben bis unten ansah und dann wegen des schmutzigen Anzuges schimpfte oder uns gar schlug. Nein, so sollte es auf keinen Fall sein. Unsere Kleinen sollen tummeln und spielen können, wie es ihnen Spaß macht. Und wenn der kleine Peter einen Spielanzug bekommt und Inge ein neues Kleidchen, dann denken wir vor allen Dingen daran, daß die Bekleidungsstücke in jeder Hinsicht praktisch sein müssen. Wir haben für Sie einige Kinderkleider ausgesucht, die Sie leicht selbst aus altem oder neuem Material herstellen können. Und, nicht wahr, Sie denken daran, Kinder sind keine Engel.

Bunt ist die Welt

Um eine Nasen'ange

Flugkapitän Walter Kyse setzte seine Maschine am Montag mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung auf dem New Yorker Flughafen Idlewild auf den Boden. Er wußte warum. Er hatte nämlich 17 wendende Mütter an Bord, die zum Teil kurz vor der Entbindung standen. Und der Flug vom letzten europäischen Abflughafen von Schottland bis New York dauert 24 Stunden.

Tags zuvor war er mit 53 Heimatlosen in München gestartet. Unterwegs mußte er den schottischen Zwischenlandeplatz Prestwick anfunken: „Was soll ich tun? Ich erwarte die Geburt zweier Babys an Bord.“ Die Bodenstation konnte ihm keinen anderen Rat geben, als kräftig auf den Gashebel zu treten. So konnte er den Klapperstorch um eine Nasenlänge schlagen. Und deshalb auch der Seufzer der Erleichterung, als er ohne Zwischenfälle in New York ankam.



Mary wartet auf Bahnsteig 7

Auf Bahnsteig 7 des Londoner Bahnhof King Cross steht jeden Nachmittag gegen 4 Uhr die junge Kanadierin Mary Baret aus Vancouver und beobachtet ängstlich die Gesichter der Tausenden von Reisenden, die dem ankommenden Zug aus Cambridge entgegensteigen. Mary hofft unter dieser Menge ihren Verlobten, den Sergeant Sutherland, wiederzufinden, der im Dezember 1943 mit seinem Flugzeug unweit der Insel Borkum verschollen ist.

Eines Tages im letzten Winter hatte der Vater des jungen Fliegers, der aus Kanada zu einem Ferienbesuch nach London gekommen war, seinen Sohn in einem Reisenden zu erkennen geglaubt, der auf dem Bahnhof King Cross in den Zug nach Cambridge stieg. Der alte Mann war vor innerer Bewegung wie gelähmt, sodaß sich der Zug bereits in Bewegung setzte, als Vater Sutherland auf das Zugabteil zueilte. Alle Nachforschungen in Cambridge blieben vergeblich. So ging der alte Mann täglich auf den Bahnsteig in der Hoffnung, eines Tages seinen Sohn wiederzufinden. Schließlich bat er die Braut des jungen Fliegers, ihm die tägliche Wache auf dem Bahnhof abzunehmen. Der Greis und das junge Mädchen sind der festen Überzeugung, es sei nicht möglich, daß der Verschollene tot ist.

Die gute Anekdote

Die vorsichtige Angelika

Angelika Hauff ist in dem camera-Film „Tromba“ die Trapezkünstlerin Olga Orlando und hat in einer Szene über dem Käfig mit den Tigern hin- und herzuschwingen. Angelika ist beherzt; das zeigte sie, als sie für die Aufnahmen der Trapeznummer richtig mit den Artisten trainierte und vierzehn Tage lang unter Muskelkater und Prellflecken in allen Regenbogenfarben von Blau angefangen zu leiden hatte. Aber beim Blick in den nach oben offenen Käfig in der Manege wurde ihr doch etwas bänglich.

„Wenn ich nun abstürze?“ fragte sie René Deltgen.

Dieser antwortete beruhigend: „Das kommt ja garnicht in Frage!“

„Aber es könnte doch sein! Was meinst Du, daß die Tiger tun werden?“

„Dem Drehbuch nach erlebst Du das Ende des Films“, sprach Deltgen ihr Mut zu.

Doch Angelika gab sich nicht zufrieden und fragte nachdenklich: „Meinst Du, daß die Tiger das Drehbuch gelesen haben?“

Manege im Film — Film in der Manege. Für den Circusturm der Camera „Tromba“ war auf dem Filmgelände in Gelsenkirchen der Zeltbau des Circus Krone errichtet. Um ihn gruppierten sich die Wagenkolonnen mit ihren vielseitigen Aufgaben für Wohnung, Tiergewehr, Verwaltung und technische Zwecke — eine ganze kleine Stadt. Zauber der Manege im Film schildert die spannungsgeladene Handlung, die sich um den Tigerdompteur Tromba und die mit ihm verbundenen Menschen und Tiere entwickelt. Neben den Hauptdarstellern René Deltgen, Angelika Hauff, Gustav Knuth, Hilde Weissner, Grethe Weiser, Gardy Granass und Adrian Hoven wirken unter der Spielleitung von Helmut Weiss Artisten, Clowns, Tiger, Elefanten, Pferde und viele andere Tiere des Circus Krone mit. Adolf Steinel komponierte die Musik. Georg Richte, hatte die Produktionsleitung. Der Film gelangt schon in Kürze zum Einsatz.



„Jumbo ist ein Elefant...“

Der Elefant — ein gutes Tier — (im Gegensatz zum wilden Stier)

steht hier in Mailand vor dem Zoo und dreht die Rüssel-Organ so, als ob auf dieser hehren Erde noch nicht genug georgelt werde.

Wo Krüppel, Invaliden, Greise auf diese „mitleid“-werte Weise

ihr täglich trocken Brot erdrehn (und langsam so zugrunde gehn),

Ist's Hohn, Spiel, Dummheit, Sensation, wenn solch ein plumper Urwaldsohn

mit Brille, Notenpult und Bart der Dinge, die da kommen, harri? lok

UNSERE SCHACHECKE

Verantwortlich: H. Sohm

Südbadische Mannschaftsmeisterschaft 1949
Schachvereinigung Freiburg verlor 3½:4½
Villingen — Offenburg am 26. 6. in Triberg

Mit dem deutschen Meister E. Bogoljubow traten die Offensburger zu dem mit großer Spannung erwarteten Kampf am 16. 6. in Freiburg gegen den dortigen Schachverein an. Die Männer um Geis und Popp erschienen zu diesem Kampf ebenfalls in stärkster Besetzung. Vertreter aus allen südbadischen Schachvereinen waren als Zuschauer erschienen. Als um 16.30 Uhr der Kampf begann, herrschte „große Ruhe“ in den festlichen Räumen des Hotels Minerva. Nur das Ticken der Uhren und das Flüstern der Kiebitze war zu vernehmen.

Die Mannschaften spielten:

Freiburg	gegen	Offenburg	
1. Geis	0	E. Bogoljubow	1
2. Popp	0	Dr. E. Barnstedt	1
3. Heimbürger	½	E. Fritz	½
4. Kopp	0	H. Sohm	1
5. Kammerer	1	H. Messmer	0
6. Jäckle	0	Erps	1
7. Bauer	1	H. Schunke	0
8. Kampe	1	E. Sachs	0
	3½		4½

Besondere Anziehungskraft der Kiebitze und Schlachtenbummler hatten die beiden ersten Bretter. In einer englischen Partie hatte Bogoljubow das bessere Spiel, Geis jedoch verstand es meisterhaft, die tiefdurchdachten Kombinationen der Großmeisters zu parieren. Fast sah es so aus, als könnte Geis ein Remis erzwingen. Eine kleine Ungenauigkeit jedoch reichte Bogoljubow zum Gewinn. Am 4. Brett war es H. Sohm, der in einer „sitzian“-Partie gegen Kopp den zweiten Punkt für Offenburg erkämpfte.

Erps am Brett 6 sorgte kurze Zeit danach für den 3:0 Stand. Nun sah es für Freiburg bedrohlich aus, zumal die anderen Bretter mit Ausnahme der Partie Messmer — Kammerer, die zu diesem Zeitpunkt für die Offensburger mit einer Figur weniger schon auf Verlust stand, für mindestens ½ Punkt bürgten. Aber es kam anders. Brett 7 und 8 H. Schunke und E. Sachs mußten sich im Endspiel nach gleichwertigem Kampf geschlagen bekennen. So kam es, daß aus dem 3:0 Vorsprung ein bedenkliches 3:3 wurde. Für Offenburg waren noch die beiden Spieler Dr. Barnstedt am 2. und E. Fritz am 3. Brett in aussichtsreichem Spiel. Um 20.30 Uhr wurde die beiden Partien abgebrochen. Popp bot Barnstedt Remis an, was der Offensburger nach Ueberlegung ablehnte. Für unsere Schachfreunde ist wichtig zu wissen, daß Freiburg mit einem 4:4 Gleichstand schon gewonnen hätte, da sie in der vorangegangenen Kämpfe Müllheim, Zell a. H. und Turm Freiburg 3½ Punkte mehr erreichten als Offenburg und so, um in der Fußballsprache zu sprechen, das bessere Torverhältnis hatten, was entschieden hätte.

Nach Wiederaufnahme des Spiels wurde die Partie Heimbürger — Fritz Remis. Nun war der Kampf auf dem Höhepunkt angelangt. Das Ergebnis war 3½ zu 3½. Barnstedt war nunmehr das letzte Eisen im Feuer und ihm, wie den vielen Zuschauern war es klar, daß nur ein ganzer Punkt für Offenburg noch den Sieg bedeuten würde. Als um 23 Uhr die Entscheidung nach einem zähen Endspielkampf, den sich die beiden Meister geliefert hatten, gefallen war, und Barnstedt Sieger blieb, war die Freude im Offensburger Lager groß.

Der Vorsitzende Fritz Stock, beglückwünschte

die Männer um Bogoljubow, dem sich die Spieler und Zuschauer anschlossen.

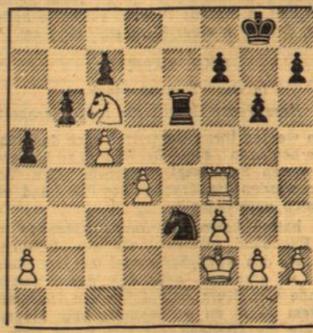
Das Treffen selbst war von den Freiburgern in mustergültiger Weise organisiert und erfreute sich eines harmonischen Verlaufes und guten Besuches. Am 26. 6. steigt in Triberg der Kampf zwischen dem Meister Schwarzwald-Bodensee Villingen und der Schachvereinigung Offenburg. Die Offensburger ohne Bogoljubow antretend, werden alles versuchen, auch diese Hürde zu nehmen, um am 3. Juli mit Bogoljubow in Karlsruhe gegen den württembergischen Meister Esslingen in die Bundesmeisterschaft einzugreifen.

Entscheidungspartie!

Weiß: Popp, Freiburg, Schwarz: Barnstedt, Offbg.

Aljechins' Verteidigung

Stellung nach 28... Te 8 - e 6



a b c d e f g h

29. Tf 4 - e 4, Se 3 - d 1 +; 30. Kf 2 - e 1, Te 6 + c 6; 31. Ke 1 + d 1, b 6 + c 5; 32. d 4 - d 5, Tc 6 - d 6; 33. Te 4 - a 4, Td 6 + d 5 +; 34. Kd 1 - e 2, c 5 - c 4; 25. Ta 4 + c 4, Td 5 - b 5; 36. Tc 4 - c 2, Kg 8 - f 8; 37. Ke 2 - d 3, Tb 5 - b 7; 38. Tc 2 - c 5, a 5 - a 4; 39. Tc 5 - c 4, Tb 7 - b 2; 40. Tc 4 - c 2, Tb 2 - b 7; 41. Tc 2 - c 4, Tb 7 - b 2; 42. Tc 4 - c 2, Tb 2 + c 2; 43. Kd 2 + c 2, Kf 8 - e 7; 44. Kc 2 - b 2, Ke 7 - d 6; 45. Kb 2 - a 3, Kd 6 - c 5; 46. Ka 3 + a 4, Kc 5 - c 4; 47. Ka 4 - a 5, c 7 - c 5; 48. Ka 5 - b 6, Kc 4 - d 4; 49. a 2 - a 4, c 5 - c 4; 50. a 4 - a 5, c 4 - c 3; 51. a 5 - a 6, c 3 - c 2; 52. a 6 - a 7, c 2 - c 1 D; 53. a 7 - a 8 D, Dc 1 - c 5 +.

Weiß gibt auf.

Zu 28. Te - e 6. In höchster Zeitnot — beide Spieler hatten für die Züge bis zur Zeitkontrolle nur noch wenige Minuten — will niemand die Partie gefährden. So verzichtet Schwarz auf das ursprünglich beabsichtigte f 5 mit der Drohung g 5, weil er die Konsequenzen von 29. c + b 6 c + b 6, 30. h 4 h 6, 31. Se 5 g 5, 32. h + g h + g, 33. K + e 3 g + f 4, 34. K + f 4 nicht übersehen konnte.

Zu 42. Tc 4 - c 2. Nachdem die Zeitkontrolle mit Hilfe einiger Wiederholungen glücklich überstanden ist, bietet Weiß remis an, in der Annahme daß nach Turmtausch der schwarze a — Bauer fällt und der entfernte Freibauer mindestens leichten Ausgleich gestattet. Schwarz hat aber noch einen Zug weiter gerechnet!

Zu 53. Dc 1 - c 5 +. Das war des Pudels Kern beim Turmtausch! Weiß kann nicht mehr verhindern, daß beide Damen erneut verschwinden, worauf der schwarze König vernichtend in die weiße Bauernkolonne einbricht. Die schwerblütige Positionspartie belichtet schlagartig die Verantwortung, die alle Spieler in diesem Entscheidungskampf belastete.

AUS UNSERER HEIMAT

Redaktion des Heimatblatts: Freiburg.
Vaubanstr. 12, Tel. 2249 und 3043
Verantwortlich: H. Schäfer

Was gibt es auf Karten?

Zucker — 2. Rate: Für Monat Mai 1949, (126. Zut.-Per.) Sgl. bis 1 Jahr, Karte Nr. 16, Abschn. „Zucker“ 8, 9, 10 je 250 g; Abschn. „E 16 Baden 610“ = 250 g = 1000 g. Klk. 1—6 Jahren: — Karten Nr. 14 und 14 B-Abschn. „Zucker“ 6, 7 je 250 g, Abschn. „E 14 Baden 610“ = 500 g = 1000 g. — Karten Nr. 24, 24 B, 34 C-Abschn. „Zucker“ 4, 5 je 250 g, Abschn. „E 24 Baden 610“ = 500 g = 1000 g. — Karten Nr. 34, 34 B-Abschn. „Zucker“ 6, 7 je 250 g, Abschn. „E 34 Baden 610“ = 500 g = 1000 g. — Karte Nr. 44 (Vollselbstvers.) — Abschn. „Zucker“ 3, 4 je 200 g, 10 Kl. Abschn. Zucker = 100 g = 500 g. Ueber 6 Jahren: — Karten Nr. 11, 11B, 21, 21B, 31, 31B 31C — Abschn. „Zucker“ 2 = 500 g, Abschn. „Zucker“ 3, 4 je 200 g, 10 K. Abschn. Zucker = 100 g = 1000 g. — Karten Nr. 41 (Vollselbstvers.) — Abschn. „E 41 Baden 612“ = 350 g, 5 Kleinabschn. Zucker = 50 g = 400 g.

Schwerarbeiter-Bergarbeiter in Erz- und Kohlenruben f. Mai 1949, Gr. I Abschn. 189, 193 je 50 = 100 g, Gr. II Abschn. 289, 293 je 100 g = 200 g, Gr. III Abschn. 389, 393, 397 je 150 g = 450 g, Gr. IV Abschn. 489 = 200 g; 493 = 250 g; 497 = 200 g; zus. 650 g.

Gefährdeten-Zulage: — für Monat Juni 1949, Abschn. „Käse“ G 5 = 250 g.

Eier-Aufruf Nr. 10: (auf Vorbestellabschn. „A“) Für sämtliche Altersgruppen der Inhaber von Eierkarten wird zur Ausgabe auf Abschn. 19 20 d. Eierkarten je 1 Ei = 2 Eier freigegeben.

Käse-Nachtrag für werdende Mütter: für Monat Juni 1949. — Mütter-Karte Nr. 70 — Abschn. „Käse“ = 125 g.

Fleisch-Aufruf f. Juni 1949, 127 Zut.-Per.: Klk. 1—6 Jahren: Karten Nr. 14, 14 B 24, 24B, So.-Abschn. Z. 14—605 (Normalverbr.) So.-Ab. Z. 24—605 Teilselbstv.) je Kopf 200 g. Ueber 6 Jahren: Karten Nr. 11, 11B, 21 21B So.-Ab. Z. 11—605 (Normalverbr.) So.-Ab. Z. 21—605 (Teilselbstv.) je Kopf 200 Kopf 200 g. Gefährdeten-Zulage: für Juni 1949 1 Abschnitt 250 g.

Freiburger Veranstaltungen

Städtische Bühnen: Casino: Samstag, 25. Juni, 20 Uhr: IX. Sinfoniekonzert; Sonntag, 26. Juni, 20 Uhr: Der Freischütz. — **Kammerspiele:** Samstag, 25. Juni, 20 Uhr: Seit Adam und Eva; Sonntag, 26. Juni, 20.30 Uhr: Haltestelle (Pant. Kabarett).

Lichtspiele: Casino: Jugendliebe. — **Friedrichsbau und Kandelhof:** Der Herr der sieben Meere. — **Harmonie:** Symbol des Glücks. — **Union:** Die besten Jahre unseres Lebens.

Sonntagsdienst der Aerzte

Dr. Merzweiler, Facharzt für Hautkrankheiten, Sternwaldstraße 9; Dr. Pommeröhne, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Kronenstraße 16, Tel. 2128; Dr. Thoma, prakt. Arzt, Josefstraße 1, Tel. 2559.

Zahnärzte: Univ.-Zahnklinik, Günterstal, Torpl. 1, Tel. 2583; Dr. Gustav Fischer, Stadtstraße 26. — **Dentisten:** Maria Enderle, Jakobstraße 16.

Johannistag der Gewerkschaften

Das Johannistag der Industriegewerkschaft Druck und Papier findet am morgigen Sonntag, um 16 Uhr, in der „Jahnhalle“ in Zähringen statt. Ein gediegenes Programm mit anschließendem Tanz verspricht allen Graphikern frohe Stunden der Unterhaltung und kollegiale Geselligkeit.

Der Schwarzwaldverein führt am kommenden Sonntag seine Tageswanderung wie folgt durch: Abfahrt um 6.20 Uhr mit Sonntagskarte nach Kirchzarten. Oberried — Zastler — Kurzzrüte — Stollenbacherhof — Gefällmatten — Ziefeldobel — Oberried — Kirchzarten. Gehzeit: 6½ Stunden.

„Jedermann“ auf dem Freiburger Münsterplatz

Nach 15-jähriger Pause bringen die Städt. Bühnen auf dem Münsterplatz (in der Zeit vom 1. bis 17. Juli) das alte Spiel vom Leben und Sterben des reichen Mannes „Jedermann“ zur Aufführung.

Gespielt wird die erprobte und bewährte Bearbeitung von Hugo von Hofmannsthal, die erstmals Max Reinhardt (am 1. Dezember 1911) in Berlin aufführte.

Ueber den „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal schreibt Otto Brandt in einem erschöpfenden Aufsatz über Entstehung, Geschichte und Bedeutung des Werkes in der Weltliteratur: „Hofmannsthals ‚Jedermann‘ ist — verglichen mit anderen früheren Bearbeitungen — ganz Geist geworden. Er ist einheitlicher und — den Kosmos mitdenkend — umfassender als alle vorhergehenden Bearbeitungen, ist tief erfüllt von der Katholizität des christlichen Glaubens. In dem lärmenden und fröhlichen Getriebe der Welt weht ihn der kühle Hauch fremder Fernen an, überfällt ihn die Erkenntnis von der Eitelkeit irdischen Tuns und von der Vergänglichkeit des auf Bewahrung bedachten Reichtums. Schritt für Schritt versinkt die ihn verlassende Welt, steigt das Reich Gottes herauf, weichen die Gefährten zurück und treten die Gestalten seiner dem höchsten Richter sich zuwendenden Seele an. Die Herrlichkeit der Erde verschwindet, und was farblos erschien, der Glaube und die guten Werke, sie erblühen zu unvergänglichem Leben. Die Buhlschaft, der fröhliche Gesell, der Hausvogt, die Vetter, die Knechte und der Mammon sind dahin, was ihm lieb und teuer war, ist nicht mehr, und was ihm für die letzten Dinge vorbereitet, Einkehr, Reue und Buße, ist bereits der Weg der Pilgerschaft selbst. Ueber der Furcib des Sünders: „Gott straft schrecklich... schlug den Pharaon, schlug Sodom und Gomorra, schlug... ruht die Zuversicht des Glaubens: „Nein, gab hin

Für den Arbeiter das Pferdefleisch

Heimbach (Volks-Korr.). Dieser Tage verunglückte auf der Landstraße bei Malterdingen das Pferd eines Landwirts, da es wegen eines Autos scheute und sich das Bein orach. Das Pferd mußte notgeschlachtet werden. Da es ein junges, gutgenährtes Pferd war, wurde das Fleisch der Bevölkerung zum Kauf angeboten.

Ich kam auf meinem Arbeitsplatz in Emmendingen mit einem aus Malterdingen stammenden Arbeiter ins Gespräch. Er berichtete mir, daß seine Frau von dem Pferdefleisch gekauft habe, und zwar das halbe Kilogramm zu 90 Pfennig, während sie auf Sonntag das auf Karten zustehende Rindfleisch mit 1.60 pro Pfund bezahlen mußte. Uebrigens war das Pferdefleisch bedeutend besser als das zähe Kuhfleisch, das der Arbeiter wegen seines mageren Lohnes kaufen muß.

Ich möchte an diesem Beispiel feststellen, daß die Not der arbeitenden Bevölkerung immer größer wird. Der Lohn hält nicht mit den steigenden Lebensmittelpreisen Schritt und die Regierung unternimmt nichts gegen diese Preistreiber.

Während diejenigen, die durch ihre Arbeit die Werte überhaupt schaffen, hungern und darben müssen, leben die oberen Zehntausend in Saus und Braus von dem Geld, das sie den Werktätigen aus den Knochen saugen. Wo man auch hin hört, überall das Gleiche, ob es sich um den Arbeiter, den Bauern oder den Mittelstand handelt, nirgends ist Geld vorhanden. Die Regierung aber denkt nicht daran, ihre Versprechen, die sie immer in der Wahlkampagne macht, einzulösen und womit sie die Bevölkerung betäubt und hintergeht.

Es darf aber nicht sein, daß wir Arbeiter und kleinen Angestellten gezwungen sind, Pferdefleisch zu essen, damit sich die Herrschaften, die sich von unseren Steuern und dank unserer Arbeit Schweinefleisch leisten können, ins Fäustchen lachen. Wann erwaht endlich die arbeitende Bevölkerung und erkennt, wer in Wahrheit ihre Interessen vertritt! Wann erkennt sie, daß diese bestimmt nicht diejenigen Parteien tun, die mit der CDU-Regierung im letzten Landtag neuen Steuern zustimmen, die uns Arbeiter auf das Schwerste belasten! (g. h.)

Brand in der Räucherammer

Freiburg-Mitte. In der Nacht zum vergangenen Samstag entstand in der Räucherammer einer Metzgerei in der Löwenstraße aus unbekannter Ursache ein Brand, wobei „eine größere Menge Wurstwaren zu Schaden kam“ (laut Polizeibericht). (Schade um die Wurstwaren, d. Red.)

Wiehe. In der gleichen Nacht wurden aus dem Hinterhof eines Anwesens in der Hildastraße 3 Hühner entwendet. — Erheblicher Schaden entstand bei einem Zusammenstoß in der Günterstalstraße zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personenkraftwagen.

Stadtmitte. In der Schloßbergstraße kam eine 20-jährige Radfahrerin aus unbekannter Ursache zu Fall, wobei sie sich eine Gehirnerschütterung zuzog und einige Verletzungen im Gesicht.

Zähringen. Hier wurden zur Nachtzeit aus dem Hofe eines Anwesens verschiedene zum Trocknen aufgehängte Kinderbekleidungsstücke im Werte von etwa 75 DM von unbekanntem Täter gestohlen. — Zwei Herrenfahräder wurden in der Zunftstraße, bzw. aus dem Hofe der Harmonie-Lichtspiele gestohlen, davon eines der Marke Gritzer, Fabr.-Nr. 534 422, beim anderen Rad sind Marke und Nummer nicht bekannt.

St. Georgen. Auf der Gemarkung St. Georgen wurden drei Burschen beim Kirchenstehlen vom Feldwart erwischt. Während er die Personallen festzustellen versuchte, wurde er von 2 Burschen tödlich angegriffen. Der Hund des Feldwarts, der die Burschen auf der Flucht verfolgte, wurde schwer mißhandelt. Die Ermittlungen sind im Gange.

Günterstal. Während ein Landwirt aus Horben mit seinem Zweispännerpferdefuhrwerk durch die Schaulinslandstraße fuhr, scheuten die Pferde vor

einem überholenden LKW und sprangen davon. Hierbei stieß das Fuhrwerk in Höhe der Wonnhalde mit einem PKW zusammen, wobei es umkippte und ein Pferd verletzt wurde. Der Fuhrmann stürzte vom Fahrzeug auf die Fahrbahn und zog sich Prellungen zu. Der PKW wurde stark beschädigt, auch die Insassen erlitten Schnittwunden, doch konnte ihnen im Loretto-Krankenhaus Notverbände angelegt werden.

Ferkelmarkt

Freiburg. Der Auftrieb des letzten Ferkelmarktes betrug 148 Stück, davon 14 Läufer Schweine. Demnach wurden 54 Ferkel weniger aufgetrieben als beim Vormarkt. Der Marktverlauf war ruhig, die Preise bewegten sich bei den größten Ferkeln anfangs zwischen DM 70.— und 80.—, bei den Kleineren zwischen DM 45.— und 55.—. Am Schluß des Marktes betrug der Preis je nach Größe DM 10.— bis 15.— weniger. Die Bauernferkel wurden restlos abgesetzt; hingegen war der Absatz der Händlerferkel bis auf ca. 30 Stück möglich.

Gerätevorführung zur Schädlingsbekämpfung

Freiburg. Nachdem bereits gestern ein Vortrag im Hygienischen Institut der Universität sich mit den chemischen Giften im Kampf gegen die Schädlinge und Insekten beschäftigt hatte, findet am heutigen Samstag, den 25. Juni, um 15.30 Uhr auf dem Gutleufeld (Eingang Maria Mattenweg, Straßenbahnhaltestelle Haslachstr.) eine Vorführung von Geräten zur Schädlingsbekämpfung statt. (Hand- und Rückenverstäuber, Rückenspritzen, Motorverstäuber usw.). Dauer der Vorführung etwa 1½ Stunden. Bei schlechtem Wetter wird die Vorstellung um 8 Tage verschoben.

SWF: Eine Bitte an die Schwarz Hörer

... und bitten Sie, die monatlichen Gebühren zu bezahlen, dann können wir unser Programm immer reichhaltiger gestalten.

Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, darüber herrscht kein Zweifel. So auch die des Südwestfunks. Aber ebenso, wie ich mein Geld nur dann für einen Kinobesuch ausbebe, oder fürs Theater, wenn ich weiß, daß dort etwas geboten wird, was mir zuzugibt, so möchte ich auch vom Südwestfunk das hören, was mich interessiert. Ich höre den SWF aber nur, wenn man dort musiziert. Seine Berichterstattung interessiert mich nicht, denn ich bin etwas anderes gewöhnt. Erst vor kurzer Zeit wurde schon einmal die Objektivität und der Wert der Nachrichten und Kommentare des SWF kritisiert. Man hat bei diesen

Sendungen den bestimmten Eindruck, daß der SWF von ganz bestimmten Kreisen gemietet sei und sowohl die Berichterstattung, wie die Kommentare immer die gleiche Leier ablaufen lassen, die nur die Meinung derjenigen darstellt, die den SWF beherrschen.

Ist es deshalb nicht verständlich, wenn einige Hörer für eine Berichterstattung dieser Art nicht beabsichtigen, sich in Unkosten zu stürzen? Es gäbe in unserem „Musterlande“ genug Tatsachen, die kommentiert werden können. So wäre es angebracht, wenn die Mitarbeiter des SWF sich einmal um diejenigen kümmern würden, die gezwungen sind, morgens die Müllleimer der Stadt Freiburg nach Esbarem zu durchsuchen. Oder wenn wir eine Reportage vom Dienstagmittag im Arbeitsamt erhielten, die die Not derer beleuchtet, die dort ihre Arbeitslosenunterstützung abholen. Oder wie wäre es mit einem Bericht über die Opfinger Siedlung und das dortige Elend? Und um die Ursachen all unserer Not zu untersuchen, würde uns ein Kommentar zur Arbeitsweise der Jeia oder zum Problem der Besatzungskosten interessieren.

Der Arbeiter wird seine DM 2.— monatlicher Rundfunkgebühr gern zahlen, wenn seine Interessen im SWF wahrgenommen werden und er sieht, daß man durch Aufklärung und Diskussionen im Rundfunk mitteilt, die materiellen Schwierigkeiten, die ihn bedrücken, zu beseitigen.

Ballsirenen? — ?

Stadt Freiburg! Es ist ja wahrhaftig ein Greuel dieses verfluchte Sirenengeheul! Ob Morgen, ob Mittag, ob Abend, ob Nacht! Wie's Jemand paßt, wird halt wieder gekracht! Wir kennen die Töne noch gar zu gut! Einst brachten sie uns Angst — heut bringen sie Wut und trübste Erinnerungen, Tränen und Leid — Warum man uns davon denn nicht befreit? Will man noch immer im tiefsten Innern Uns an die „glorreiche“ Zeit erinnern? — Stellt ab den grausigen Kriegsmotor Und gebt uns den Ball-Sirenen-Walzer für's Ohr! C. P.

Kenzingen, Arbeitslose, die ihren Wohnsitz in Brombach, Bleichheim, Herbolzheim, Niederhausen, Broggingen, Hecklingen, Weisweil, Oberhausen, Tutschfelden und Wagenstadt haben, werden ersucht, ihre Anträge auf Arbeitslosenunterstützung beim Bürgermeisteramt Kenzingen zu stellen.

Spendet für den Wahlfonds der KPD!

Zeichnet Euch ein in die Spendeliste!
Freiburg. Spenden werden bei allen Funktionären, sowie auf dem Parteisekretariat in der Schwarzwaldstraße 2 und auf der Geschäftsstelle „Unser Tag“, Schwabentorstraße 1 entgegen genommen. Dort können Spendelisten angefordert werden. Freunde u. Sympathisierende, die ein Fahrzeug für die Wahlkampagne zur Verfügung stellen können (Fahrrad, Motorrad oder Auto), mögen sich ebenfalls an die angeführten Adressen wenden.

Kartoffelschalen als Ordnungsstrafe

Wer erinnert sich noch der Zeit, in der tollwütige Hauptfeldweibel beim Appell die ange-tretenen Soldaten fragten: „Wer kann Radfahren? Vortreten!“ Die Laien im Soldatenspielen traten vor und wurden dann zum Kartoffelschalen beordert.

An diese Zeit erinnert mich ein Vorfall in Herdern. Ein junger Radfahrer, der auf der Lenkstange einen Kameraden mitnahm, wurde von einem Polizeibeamten angehalten. Während der Mitfahrer das Weite suchte, hatte der andere Bursche das Pech, geschonnet zu werden. Zum Bedauern der Zuschauer gelang ihm trotz einiger Versuche kein Fluchtversuch.

So gings also zur Wache, wobei schließlich ein weiterer dienstbeflissener Polizist assistierte. Auf der Wache, so wurde berichtet, hob dann ein Verhör an, nachdem der Junge erst seinen Namen verleugnet hatte, mußte er dann doch seine Personallien eingestehen. Einen Paß hatte er auch nicht bei sich, schließlich wurde sogar festgestellt, daß eine Klingel an seinem Rade fehlte und auch sonst nicht alles „vorschriftsmäßig“ war. Während der Verkehrsründer angehalten wurde, im Einwohnerbuch festzustellen, wieviel Berufskollegen sein Vater habe — Beschäftigung muß sein! — machten die Männer, die für Ruhe und Ordnung zu sorgen haben, eine Rechnung fertig, die schließlich auf eine Ordnungsstrafe von 15 DM lautete. Aus „Mitleid“ oder vielleicht auch in Erinnerung an das Kartoffelschalen der Kommisszeit — wer weiß? — wurde dem Bengel dann erklärt, daß er anstelle der Geldstrafe auch 6 Sonntagvormittage in der Dreikönigstraße Kartoffeln schälen könne. „Nächsten Sonntag fängst Du an!“

Soweit der Tatbestand. Die Zuschauer, die davon hörten, konnten nur noch bedauernd feststellen, daß es doch zu schade war, daß der Junge nicht rechtzeitig entwichen konnte. Wie wenig Nachsicht üben doch die Polizeibeamten mit dem Uebermut unserer Jugend! (hänschen)

Wildschweinplage nimmt überhand

Kandern. Eine Protestversammlung, die kürzlich in Emmendingen abgehalten wurde und der Wildschweinplage galt, hat gute Schule gemacht. Am 17. Juni fanden sich die Landwirte Kanderns zu einer Protestversammlung im „Ochsen“ zusammen, wo über die Wildschweinplage gesprochen wurde. Bürgermeister Stump referierte unter Anführung verschiedener Schreiben des Landratsamtes, die zum Gegenstand die Tatsache trugen, daß die zuständigen deutschen Behörden bei den Militärbehörden auf die Ausbucht der Wildschweinschäden hingewiesen (!) haben. Aber den Bauern ist die Hinweiserei ein wahres Greuel geworden, zumal damit nur bezweckt wurde, daß die Wildschweine anscheinend Wind von den Anwendungen der deutschen Behörden bekommen haben, und nun mit erhöhtem Eifer sich an den Feldfrüchten und Saaten gütlich tun. Um diesem Unwesen zu steuern, haben die Landwirte eine Kommission gebildet, deren Aufgabe es ist, beim Landratsamt und bei den französischen Militärbehörden vorstellig zu werden, und um das Waffenrecht für deutsche Jäger nachzusuchen. In der letzten Zeit hat das Schwarzwild mit einem beträchtlichen Schaden aufgewartet und man fragt sich nur: Wie lange es noch gehen wird, bis man mit einer intensiven Schwarzwildjagd beginnen wolle. Man ist um das Gedehen der Feldfrüchte in größter Sorge und es wird sich zeigen, daß der Ernteerfolg äußerst gering sein wird, sehr zum Schaden der Bevölkerung. Das Bürgermeisteramt hat den Landwirten anheimgestellt, jeden Wildschweinschaden auf dem Rathaus anzumelden.

Spacet-Ecke

Vergleichskampf der Ringer

Am Samstag, den 25. 6. 49, um 20 Uhr, findet in der Turnhalle Lessingschule der Rückkampf um die Kreismeisterschaft im Ringen zwischen ASV Freiburg und Athletenverein Waldkirch statt. Der Vorkampf endete nach harten Kämpfen unentschieden. Beide Mannschaften gewannen in der Zwischenzeit durch neue Kräfte an Kampfstärke, und es verspricht demnach ein sehr interessantes Treffen zu werden.

Zu den Übungsstunden jeden Samstag von 20 bis 22 Uhr sind Anhänger unseres Sportes stets willkommen.

Bezirksmeisterschaften der Schwimmer im Freiburger Stadtbad

Am Sonntag, den 26. Juni, von 9—15 Uhr, veranstaltet der SSCF im Marienbad die Bezirksmeisterschaften. Neben dem Schwimm-Sport-Club Freiburg, als Veranstalter, nehmen voraussichtlich die Schwimmer der Fortuna Freiburg, die Schwimmabteilungen des ASV und des VfL, der SV Waldkirch und der SV Emmendingen teil. Im Hinblick auf die kommenden badischen Meisterschaften am 16./17. 7 in Waldkirch, dürften diese Kämpfe von Interesse sein.

Da der Eintritt für diese Kämpfe frei ist, ist mit einer großen Zahl von Freunden des Schwimmsportes zu rechnen.

Achtung Immentalfahrer!

Am 10. Juli 1949 findet in Lahr, und am 7. August 1949 in Hornberg ein Bergabrennen statt, zu dem die Freiburger Buben eingeladen wurden. Nähere Auskünfte und umgehende Anmeldungen bei der Immental-Rennleitung, Freiburg-Zähringen, Kirchhofweg 4, in den Sprechstunden 13—14 und 18—19 Uhr.

Der Ruf nach dem Osthandel wird immer lauter

Westdeutsche Behörden blockieren immer noch Interzonen-Geschäfte

Seit Wochen, in verstärktem Maße aber seit der Aufhebung der Sperre für den Interzonenhandel, sind Vertreter westdeutscher Betriebe auf Wunsch der Betriebsleitungen oder Belegschaften nach Deutschen Wirtschaftskommission nach Berlin gerast, um Aufträge zu erhalten und die abgerissenen Verbindungen mit den Betrieben der Ostzone wieder aufzunehmen. Sie mußten dies tun, weil sich in ihren Betrieben in immer größerem Maße Absatzschwierigkeiten zeigten, die zu Kurzarbeit, Stilllegungen und Entlassungen geführt hatten.

Sie konnten nach ihrer Rückkehr berichten, welche großen Entgegenkommen und Verständnis sie bei den Wirtschaftsbehörden und Betriebsleitungen der Ostzone gefunden hatten. In vielen Fällen konnten sie sogar Aufträge mit nach Hause nehmen, die wesentlich zur Aufrechterhaltung der Produktion und zur Verschönerung des Gespentes der Arbeitslosigkeit beitragen können, wenn... ja, wenn nicht die Frankfurter Wirtschaftsbehörde die ungehinderte Wiederaufnahme des Interzonenverkehrs immer noch hinauszögern würde. Es erhebt sich die Frage, in wessen Auftrag sie das tun. Wir erinnern daran, daß die Wirtschaftskommission der Ostzone bereit war, ein neues Abkommen abzuschließen und die notwendigen Unterlagen für dessen Abschluß vorbereitet hatte, während dies von Seiten der Frankfurter Wirtschaftsbehörde nicht der Fall war, und so die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten. Die Frankfurter Vertreter erklärten u. a., daß die Verhandlungen bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Besatzungsmächte ihre Vereinbarung über die Verrechnung trafen, wenig Sinn hätten.

Jeder weitere Tag aber, der bis zur Aufnahme des vollen Interzonenhandels vergeht, erzeugt neue Schwierigkeiten für die westdeutsche Wirtschaft und raubt noch mehr Werktätigen den Arbeitsplatz. Davon aus-

gegangen sind auch die Industrie- und Handelskammer und die hessischen Wirtschaftsverbände, die der Frankfurter Verwaltung für Wirtschaft konkrete Vorschläge zur Wiederaufnahme des Warenaustausches zwischen Ost- und Westdeutschland unterbreitet haben und die sicher auch die Zustimmung aller am Ost-Westhandel interessierten Kreise der Unternehmer und Werktätigen finden werden. Die Vorschläge lauten:

1. Der Interzonenhandel zwischen der Ost- und den Westzonen bleibt grundsätzlich Binnenhandel.

2. Die Einfuhr aus der Ostzone nach den Westzonen bedarf keiner behördlichen Genehmigung der Westzonen.

3. Die von den Ausfuhrern selbst auszustellenden Warenbegleitscheine bedürfen in den Westzonen nur insofern einer behördlichen Genehmigung, als es sich um bewirtschaftete Waren handelt oder um Lieferungen, die einen bestimmten Höchstbetrag je Lieferfirma und -monat übersteigen.

Ostzone exportiert in alle Welt

Berlin. Der große wirtschaftliche Aufstieg der sowjetischen Besatzungszone kommt in der bedeutenden Erhöhung des Exports hochqualitativer Industrieerzeugnisse an fast alle Länder der Welt zum Ausdruck. Ein bedeutendes Ansteigen des Exportgeschäftes machte sich nach der erfolgreichen diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig bemerkbar. Während der Messe und vor allem danach wurden zahlreiche Exportgeschäfte getätigt.

Hauptausfuhrgegenstände der sowjetischen Besatzungszone sind nach Mitteilung der Hauptverwaltung Interzonen- und Außenhandels der DKW Drehbänke, Kraftfahrzeuge, Motorräder, Fahrräder, Druckereimaschinen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Nähmaschinen, Maschinen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Fotoapparate, Filmvorführungsgeräte, optische Erzeugnisse, medizinische Instrumente und Geräte sowie Musikinstrumente und Spielzeuge. Wichtige Exportgüter sind ferner landwirtschaftliche Maschinen, Pumpen, Maschinen der Holzverarbeitenden Industrie, Eisenwaren und Erzeugnisse der Uhrenindustrie.

4. Die behördliche Genehmigung derartiger Lieferungen nach der Ostzone, würde am besten durch die Fachstellen der VFW vorgenommen werden. Die derzeitigen Genehmigungsbehörden der einzelnen Landeswirtschaftsministerien könnten damit wegfallen.

5. Für die Ausfuhr von in den Westzonen bewirtschafteten Waren werden der Ostzone globale Einkaufskontingente für Warengruppen zusammengefaßt gegeben, nach Maßgabe der hier verfügbaren Produktion unter Berücksichtigung der eigenen Verbrauchsverhältnisse.

6. Die Zahlung erfolgt auf der Grundlage der 19. Durchführungsverordnung zum Umstellungsgesetz und der entsprechenden Bestimmungen der Ostzone. Es kann daher sowohl in DM-West, als auch in DM-Ost gerechnet und gezahlt werden.

Die Einrichtung von zentralen Verrechnungskonten in DM-West oder DM-Ost, sowie die Festsetzung eines Wertverhältnisses zwischen beiden Währungen erübrigt sich daher.

Abnehmer dieser Waren sind neben fast allen europäischen Ländern Südafrika, Afghanistan, Mexiko, Indien, Iran, Syrien, Ägypten, Israel, Kanada, die USA, Venezuela, China, Ceylon, Kolumbien und andere.

Ein bedeutender Außenhandelspartner der Zone ist die Sowjetunion, die im Austausch gegen Fertigwaren Rohstoffe, Getreide, Fette und anderes liefert.

Tuttlinger Arbeiter fordern Osthandel

Tuttlingen. In einer Betriebsversammlung der AG für Feinmechanik in Tuttlingen wurde von allen Seiten die schnellste Wiederherstellung des Ost-Westhandels gefordert. Die Absperrung der Absatzmärkte in der Ostzone und den Oststaaten für die westdeutsche Wirtschaft durch die amerikanische JEIA hat zu schweren Absatzschwierigkeiten in diesem Werk und zu zahlreichen Entlassungen geführt. Die Arbeiter betonten, daß nur der Handel mit dem Osten ihnen auf lange Sicht Arbeit und Brot sichern könnte.

Auf der Suche nach dem „flüssigen Gold“?

Renchen. (Volkskorr.) Schon seit einigen Wochen hat sich im Renchener Stadtwald in der Richtung von Renchen zum Rhein hin ein merkwürdiges und geheimnisvolles Treiben entwickelt. Trupps von mehreren Männern hantieren mit Meßgeräten, Bohrstanzen und Sprengladungen in den Wäldern. Im Abstand von 200 Meter werden kleine Bohrlöcher gemacht, bei Erreichung einer gewissen Tiefe Sprengladungen entzündet, und dann sind die Meßgeräte in Tätigkeit. Was geht hier vor?

Unser Volkskorrrespondent hat sich genau erkundigt und erfahren, daß die Bohrungen und Messungen von zwei Firmen mit Sitz in Kapelle und Waldum, einer „Gesellschaft für neuzeitliche Lagerstättenforschung“, Hannover, und der Firma August Göttker Jr., Flachbohrungen, Wathlingen Kr. Celle/Hannover ausgeführt werden. Was suchen diese Firmen? Wollen sie wirklich nur die einzelnen Gesteinsschichten untersuchen? Ausgerechnet jetzt sollen geologische Studien unternommen werden, wo doch nirgends Geld für andere Dinge vorhanden ist? Es geht wahrscheinlich um etwas viel wertvolleres, um das heiß begehrte „flüssige Gold“! Wie verlautet, arbeiten

die Firmen im indirekten Auftrag der deutschen Erdöl-A.G.! Sie suchen Erdöl im Rheintal, und durch die Bohrungen und Sprengungen soll die Stelle gefunden werden, wo die Anzapfung am einfachsten ist.

Daß es Erdöl im Rheintal gibt, dürfte feststehen. Im Elsaß bei Pechelbrunn und bei Bruchsal sind Erdölvorkommen schon seit längerer Zeit festgestellt. Für die Firmen ist also nur noch die Frage, ob auch im Renchener Gebiet eine Anzapfung sich lohnt und wo die geringste Tiefe zur Anbohrung des Erdölvorkommens ist.

Diese Untersuchungen erscheinen uns außerordentlich wichtig in der Hinsicht, wer hier, hinter dem Firmenschild dieser „deutschen Erdöl-A.G.“ verborgen, nach dem wertvollen Rohstoff Erdöl gräbt. Wer soll die Erlaubnis zur Ausbeutung der Vorkommen im Rheintal erhalten?

Wir sind der Meinung, daß die Quellen auf deutschem Boden auf jeden Fall in deutschen Händen bleiben müssen! Welche Stellung nimmt hier die Badische Regierung ein? Soviel gesprochen wird, soll sie die Untersuchungen

Keine Vetterleswirtschaft mit Wohnungen!

Achern. Unser Städtchen hat in Mittelbaden unter den Kriegseinwirkungen wohl am meisten gelitten. Es ist also nur zu begreiflich, daß gerade bei uns die Wohnungsnot besonders groß ist. Wir verkennen deshalb die Schwierigkeiten des Wohnungsamtes keineswegs. Wie aber, so fragen wir, wird die Verteilung des Wohnraums vorgenommen? Wie ist es möglich, daß Personen, die von auswärts kommen, sofort eine Wohnung erhalten, während alte Acherner bereits seit Jahren warten müssen? Glaubt man vielleicht bei den zuständigen Stellen, daß nicht bemerkt wird, was vorgeht?

Von den verschiedenen Fällen wollen wir nur einen herausgreifen. Ein aus Baden-Baden ausgewiesener Masseur bekam trotz der herrschenden Wohnungsnot sofort in Achern Aufenthaltserlaubnis und Wohnung. Wie verlautet, soll die Gemeinde Sasbach-Ried die Zuzugsgenehmigung abgelehnt haben. In Achern aber, wo seit Jahren viele Acherner sehnstichtig auf eine Wohnung warten, erhielt er ohne weiteres Zuzugsgenehmigung und Wohnung.

Die Öffentlichkeit fragt mit Recht, welche Kräfte am Werk waren, um dem Mann unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen eine Wohnung zuzuweisen. Wer trägt hierfür die Verantwortung? Die Stadtverwaltung oder das Wohnungsamt?

Durch eine Vetterleswirtschaft, gleichgültig aus welchen Motiven, wird der Korruption Tür und Tor geöffnet. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß die große Masse der Bevölkerung eine solche Form von Demokratie ablehnt und sich von jeder Mitarbeit zurückzieht. In diesem Zusammenhang noch eine Frage an die Ortskrankenkasse. Weshalb wurde der Masseur A., der keine Prüfung abgelegt haben soll, zur Krankenkasse zugelassen? Schlafen die Gewerkschaftsvertreter in der Vorstandschaft der AOK? Verschiedene Acherner Bürger sehen der Antwort der verantwortlichen Stellen mit lebhaftem Interesse entgegen. Volkskorr. M. J.

Betriebsräte-Konferenz in Lahr

Lahr. Für die neugewählten Betriebsräte führt der Ortsausschuß am 24., 25. und 26. Juni eine Wochenend-Schulungskonferenz im Gasthaus zum Falken in Lahr durch. Interessenten für diese wichtige Schulung können sich beim Ortsausschuß der Lahrer Gewerkschaften (Altes Rathaus) melden.

Warum wird kein Tariflohn gezahlt?

Mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang steht eng die Frage nach der Entlohnung der hier angestellten Erdarbeiter. Den Firmen wurden vom Arbeitsamt Achern Arbeitskräfte zugewiesen. Diese bekommen heute 82 Pfennig Stundenlohn, obwohl der betreffende Tariflohn in der Gruppe Bergbau über Tage 88 Pfennig für ledige und 91 Pfennig für verheiratete Arbeiter beträgt. Die Firma zahlt den untertariflichen Lohn mit der Begründung, daß in Hannover die Tarife nicht höher lägen. Demnächst wird also eine Firma aus Honolulu erscheinen und die vom Arbeitsamt zugewiesenen Arbeiter mit 12 Pfennig pro Stunde abspelsen, weil ja „die Tarife in Honolulu nicht höher liegen“! Wir fordern, daß diese Angelegenheit sofort untersucht wird! — fiv. —

Auch der dritte Platz wird ausgespielt

Nach einer Mitteilung des Generalsekretärs des DFA wird in diesem Jahr auch der dritte Platz im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft ausgespielt werden. Als Termin wurde der 9. Juli festgelegt. Der Austragungsort für dieses Spiel, in dem die Verlierer der Zwischenrundenbegegnungen Borussia Dortmund-FC Kaiserslautern und Kickers Offenbach-VIR Mannheim aufeinander treffen, ist noch zu bestimmen.

Stuttgarter Kickers Gäste der OSV

Im Rahmen eines großzügigen Freundschaftsspiel-Programms empfängt die OSV wiederum einen Vertreter der Süddeutschen Oberliga. Diesmal sind es die Stuttgarter Kickers, die am Samstagabend um 18.30 Uhr sich auf der Stegertstraße vorstellen. Die Offenburger, die vergangenen Samstag gegen Mühlburg einen beachtlichen Gegner abgaben, werden auch in diesem Spiel alles daran setzen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Im Vorspiel treffen sich OSV III gegen Allmannsweiler, das um 17 Uhr beginnt.

Der Meister der süddeutschen Fußball-Landesliga Spfr. Lahr, der in der neuen Saison in der Zonenliga Süd spielen wird, trägt am 25. Juni gegen den ASV Durlach ein Fußballfreundschaftsspiel aus.

Faustball-Kreismeisterschaft

Haben Sie jemals ein Faustball-Spiel gesehen, oder haben Sie jemals versucht, Faustball zu spielen? Wenn nicht, dann ist es höchste Zeit, daß Sie sich diesem gesunden und schönen Sport widmen. Natürlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen! Deshalb kommen Sie am nächsten Sonntag nach Seelbach. Sie werden begeistert sein!

Wird es Reichenbach der letztjährige Kreismeister, wieder schaffen? Es nahmen folgende Mannschaften an der diesjährigen Meisterschaft teil: Lahr, Lahr-Dinglingen, Sulz, Reichenbach und Seelbach. Bekanntlich wurde Seelbach 1939 in Mannheim Badischer Meister. Leider verhinderte damals der ausbrechende Krieg eine Teilnahme an den deutschen Meisterschaften. Durch die Rückkehr einiger Spieler aus Gefangenschaft ist es den Seelbachern möglich, zum größten Teil in der alten Vorkriegs-Aufstellung anzutreten. Daß Seelbach wieder da ist, beweisen die großen Siege beim Faustball-Turnier in Wolfach, wo es der ersten Mannschaft Seelbachs gelang, in prachtvoller Spielweise den letztjährigen Badischen Meister Offenbach mit 44:26 und 45:26 zu schlagen.

65 DM für zwei Mansardenlöcher

Ein Leser schreibt uns: „In dem schönen Höhenluftkurort Königfeld im Schwarzwald, von der „Bruder-Gemeine“ (Herrenhut) 1806 gegründet, hat man für die Nöte der ausgebombten Kriegsgeschädigten und Evakuierten sehr wenig Verständnis. Wie sollte man auch, ist doch der Kurort vom Krieg verschont geblieben. Während die nach 1946 neu Zugezogenen nette Wohnungen erhalten, weil sie der „Bruder-Gemeine“ nahe stehen oder Mitglieder derselben sind, wohnen Evakuierte seit über 4 Jahren in primitiven Verhältnissen. Zwei kleine Mansardenlöcher ohne Küche und Wasserleitung von einem zu 50 Prozent Kriegsbeschädigten mit Frau und 17-jährigem Sohn bewohnt, kosteten nur (!) 65.— DMark. Jetzt, nach Festsetzung durch die Wohnungskontrolle Villingen noch 37.— DMark. Nun ist dem Kriegsbeschädigten dafür auch gekündigt worden, weil man die Löcher evtl. für einzustellendes Personal braucht. (Haus Kehl).“

Der Fall steht nicht vereinzelt da. Was soll das erst werden, wenn die angekündigten Flüchtlinge nach Südbaden kommen? Oder bleibt der Kurort davon verschont, damit den „vornehmen Kurgästen“ der Anblick dieser so Schweregeprüften erspart bleibt, da diese doch „störend“ durch ihre Armut und Einfachheit wirken würden?“

Krankenkassentag in Ravensburg

Nachdem in der gesamten französischen Besatzungszone bei den Trägern der Krankenversicherung die Selbstverwaltung wieder eingeführt ist, hält der Verband der Ortskrankenkassen für das französische Besatzungsgebiet am 30. 6. und 1. 7. 1949 in Ravensburg seine Erste Vertreterversammlung ab.

München und Gelsenkirchen im Blickfeld

Die Favoriten: 1. FCK und VIR Mannheim

Mit größter Spannung fiebert Tausende den Endspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft entgegen. Am kommenden Sonntag wenden sich deshalb die Blicke nach München und Gelsenkirchen, wo mit den Begegnungen 1. FC Kaiserslautern - Borussia Dortmund und VIR Mannheim - Offenbacher Kickers der Wettkampf um die „Viktoria“ in eine entscheidende Phase treten wird.

Welche der vier Mannschaften werden sich für das am 19. Juli mit allen zur erdenklichen Vorbereitung in Stuttgart festgelegte Endspiel qualifizieren. Zweifellos gelten als Favoriten der vorjährige Vizemeister FC Kaiserslautern und Borussia Dortmund an erster Stelle. Die unglückliche Paarung der Endrundenspiele bringt aber gerade diese beiden Assen in München gegeneinander. Einer dieser Favoriten wird also in diesem Treffen den Kürzeren ziehen. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir dem westdeutschen Meister, der eine Generalprobe dieser Art noch nicht durchgestanden hat, die geringeren Aussichten geben. Kaiserslautern will es diesmal unter allen Umständen schaffen,

wenn auch die Walter & Co. noch nicht an ihre Vorjahresform heranreichten. Andererseits haben die Borussia, nachdem der Norden bereits ausgeschaltet und auch Rot-Weiß Essen aus dem Rennen geworfen ist, eine Verpflichtung übernommen, nämlich: dem Nymbus der Süddeutschen eine Bresche zu schlagen.

In Gelsenkirchen wird der VIR Mannheim, der den HSV geradezu sensationell hereinlegte, dem süddeutschen Meister Offenbach ein schweres Rätsel aufgeben. Die Kickers haben gegen Wormatia Worms derart enttäuscht, daß man ihnen wenig Chancen einräumen kann. Wer sie in Kaiserslautern und Karlsruhe sah, dem wird nicht weniger das Nachlassen der Kampfkraft, die ihnen letzten Endes den süddeutschen Meistertitel einbrachte, festgestellt haben. Die Kickers haben sich damit

Ezzard Charles Weltmeister im Schwergewicht

In der gleichen Kampfstätte, dem Chicagoer Comiskey-Stadion, wo sich Joe Louis vor 12 Jahren den Weltmeistertitel von Jimmy Braddock holte, wurde am 22. Juni zwischen Ezzard Charles und Joe Walcott um den von Louis freigegebenen Weltmeistertitel im Schwergewicht gekämpft. 26 000 Zuschauer erlebten einen 15-Rundenkampf, der in keiner Phase an die erbitterten Auseinandersetzungen erinnerte, die Joe Louis in seiner 12-jährigen Weltmeisterzeit durchführte.

Der 27-jährige Ezzard Charles schlug seinen 19 Jahre älteren Gegner Joe Walcott in dem von Joe Louis organisierten Kampf knapp aber einstimmig nach Punkten. Joe Walcott, der 6,5 Kilogramm mehr in den Ring brachte als sein Gegner, begann den Kampf offensichtlich mit der Absicht, in der ersten Runde die Entscheidung herbeizuführen.

Fußball-Auswahlspiele Nordbaden - Niedersachsen

Die niedersächsische Fußballauswahl trägt am Wochenende zwei Repräsentativspiele gegen Nordbaden aus. Die erste Begegnung findet am 23. Juni in Mannheim statt. Am Tage darauf stehen sich nochmals die Auswahlmannschaften beider Länder in Karlsruhe gegenüber. Am 23. Juni treffen

ohne Zweifel ihrer gefährlichsten Waffe beraubt, denn was nützen technische Kabinettstückchen, wenn es an der Gesamtkondition des Mannschaftskörpers mangelt.

Wir wären deshalb nicht überrascht, wenn sich am 19. Juli im Stuttgarter Stadion der 1. FC Kaiserslautern und der VIR Mannheim im Endspiel um die begehrte Trophäe gegenüberstehen würden. HÖ.

Der HSV und St. Pauli vor großen Spielen

Der norddeutsche Fußballmeister Hamburger SV und der Vizemeister FC St. Pauli tragen am 2. Juli auf dem Platz am Millerntor ein Fußballfreundschaftsspiel aus. St. Pauli erwartet am 24. August den 1. FC Kaiserslautern. In der Woche vor dem Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gastiert der norddeutsche Vizemeister beim VfB Mühlburg. Ferner steht St. Pauli gegenwärtig mit einem argentinischen Klub über ein Gastspiel in Hamburg in Verhandlungen. Der mehrfache schwedische Fußballmeister AIK Stockholm spielt am 28. Juni in Hamburg gegen den HSV.

fen die Niedersachsen auf die bayerische Auswahl in München. Für das Spiel in Mannheim hat der nordbadische Fußballverband folgende Vertretung nominiert: Nenninger (VfL Neckarau), Hauer (VfB Mühlburg), Siegel (SV Waldhof), Jennwein (VfL Neckarau), Gärtner (VfL Mühlburg), Rendler (FV Waldhof), Herbold (FV Waldhof), Rastetter (VfB Mühlburg), Lippner (SV Waldhof), Lehmann (VfB Mühlburg), Schnepf (VfL Neckarau). Die badischen Farben am 28. Juni im Karlsruhe Wildpark-Stadion vertreten Scheib, Hauer (beide VfB Mühlburg), Siegel (SV Waldhof), Max Fischer, Gärtner (beide VfB Mühlburg), Kling (SV Waldhof), Roth, Rastetter (beide VfB Mühlburg), Lippner (SV Waldhof), Lehmann oder Seebach (VfB Mühlburg) und Schnepf (VfL Neckarau).

Türk dementiert

Anton Turek, der repräsentative Torhüter der TSG Ulm, erklärte einem Pressevertreter, daß die Meldungen über seinen Uebertritt zu Borussia Dortmund nicht den Tatsachen entsprechen. Turek fährt fort, daß er zwar ein Angebot des westdeutschen Fußballmeisters erhalten, dieses jedoch abgelehnt habe.

Aktuelle Rundschau

Schweres Flugzeugunglück

Bari. Bei einer Flugzeugkatastrophe in der Nähe von Bari sollen 35 Personen ums Leben gekommen sein. 21 Leichen konnten etwa 30 Meter außerhalb des Hafens aus dem Meer geborgen werden. Weitere 14 Tote vermutet man im Innern des Flugzeuges. Bei der verunglückten Maschine soll es sich um ein von Batavia nach Amsterdam bestimmtes Flugzeug handeln.

Hitzewelle in Amerika

New York. Die Ernte im Nordwesten der Vereinigten Staaten ist durch eine nunmehr drei Wochen andauernde Trockenheit als die Folge einer Hitzewelle größten Ausmaßes bedroht. Die Temperatur stieg bis auf 40 Grad Celsius und hat vor allem auch die Gefahr von Waldbränden in den Forstgebieten der Neu-England-Staaten hervorgerufen.

Ku-Klux-Klan-Terror gegen Arbeiter

Washington. Der im Gebiet von Birmingham im Staate Alabama von Mitgliedern des faschistischen Ku-Klux-Klan entfachte Terror verstärkt sich von Tag zu Tag. Blutige Ueberfälle auf Arbeiter und Gewerkschafter, wobei selbst Frauen und Kinder nicht geschont werden, nehmen in letzter Zeit überhand. Der Terror richtet sich vornehmlich gegen die Gewerkschaften und ihre Mitglieder, wobei einige Senatoren ihre Sympathie gegenüber dem Ku-Klux-Klan offen bekunden und seine Aktionen billigen. Ein Senator aus dem Staate Alabama scheute sich nicht, vor der Presse zu erklären, die Aktivität der Gewerkschaften sei „zehnmal schlimmer“ als alle Ku-Klux-Klan-Ueberfälle. Die Terror-Tätigkeit des Ku-Klux-Klan hat indessen einen derartigen Umfang angenommen, daß die Behörden nicht umhin konnten, am Mittwoch den Rechtsausschuß des USA-Senats mit der Einleitung einer Untersuchung über die Zwischenfälle im Gebiet von Birmingham zu beauftragen.

USA-Imperialismus in Süd-Korea

Phoengjang. Durch das Wirtschaftsabkommen mit den USA wird die Wirtschaft Süd-Koreas abgewürgt. Fast die gesamte süd-koreanische Industrie stehe unter Kontrolle der USA-Monopole und der Markt sei mit unerschwinglich teuren Exportwaren aus den USA überschwemmt, stellte der Delegierte der Gesellschaft für den Wiederaufbau der korea-

nischen Industrie, Li den Man, fest, der gemeinsam mit Vertretern anderer demokratischer Organisationen Süd-Koreas in Phoengjang eingetroffen ist.

Gegen ungesetzliche Inhaftierung

New York. Die Einkerkung des KP-Vorsitzenden Hilbert Green, hat unter den amerikanischen Werktätigen eine neue Welle der Entrüstung hervorgerufen. Ueber tausend Arbeiter versammelten sich zu einer Protestkundgebung vor dem Gerichtsgebäude. Zahlreiche Gewerkschaftsgruppen haben Konferenzen einberufen, um energisch gegen diese ungesetzliche Inhaftierung Stellung zu nehmen.

Streiks in den britischen Fordwerken

London. Aus Protest gegen die ungerechtfertigte Entlassung von 35 Angestellten hat die Belegschaft der Ford-Filiale in Dagenham in der britischen Grafschaft Essex den Beschluß gefaßt, geschlossen in den Streik zu treten.

Kriegsopfer protestieren

Düsseldorf. Ueber dreitausend Körperbeschädigte, Sozialrentner und Hinterbliebene demonstrierten für eine ausreichende Versorgung der Kriegsbeschädigten. Die Demonstrationen führten Schilder mit den Aufschriften „Herab mit den Ministergehältern!“ und „Laßt unsere Kriegesopfer nicht verhungern!“ mit sich. Der Polizei gelang es nicht, die Demonstranten vom Stadtzentrum abzurängen.

Gesamtdeutsche Besprechung der Studenten

Berlin. Der Studentenrat der Stadt Jena will an einer von den westdeutschen Studenten ausgehenden gesamtdeutschen Studententagung in Göttingen teilnehmen. Man hofft, daß dieses Treffen deutscher Studenten aus allen Zonen einen Beitrag zur Einheit unseres Landes leisten wird und sich die Studenten über die Zonengrenzen hinweg in der gemeinsamen Front zum Kampf um die Einheit Deutschlands zusammenfinden werden.

Maßnahmen der Militärregierungen

Frankfurt. Das Zweimächte-Kontrollamt hat den Vorschlag, die für die Demontage vorgesehenen Industriewerke nicht zu demonstrieren, sondern vorübergehend stillzulegen, abgelehnt.

Berlin. In den nächsten Tagen soll mit der Demontage eines Teiles der Borsig-Werke begonnen werden. Ursprünglich hatte die französische Militärregierung befohlen, die in Frage kommenden Hallen zu sprengen. Dieser Befehl wurde nun in einen Demontagebefehl umgewandelt.

Bekanntlich bauen die Berliner Arbeiter im Ostsektor in den früheren Bergmann-Werken den Borsig-Betrieb neu auf.

I. Gautag der IG. Druck und Papier

Konstanz. Auf dem I. Gautag der Industriegewerkschaft Druck und Papier, zu dem auch vier Schweizer Gewerkschaftsvertreter neben anderen Gästen erschienen waren, wurden nach den Berichten des I. Vorsitzenden, des Geschäftsführers und des Jugendleiters die neuen Statuten der trizonalen Vereinigung beschlossen. Zum Gauvorsteher wurde der bisherige Vorsitzende, Koll. Reibel, einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter wurde Koll. Hermann Müller.

Handel mit falschen Benzinmarken

Freistett. Zur Zeit treiben zwei Ausländer, nach ihrem Aussehen Ungarn oder Rumänen, Handel mit falschen Benzinmarken. Die Marken sind sofort zu erkennen an dem helleren Farbton und dem ungenauen Druck. Die Täter sind in Freistett und Rheinbischofsheim an Tankstellenbesitzer herangetreten und haben 5 Stück 20 Liter-Benzinmarken den Tankstellenbesitzern angeboten. Diese erkannten jedoch den Schwindel sofort. Wie verlautet, ist es den Spitzbuben gelungen, einem Handwerker falsche Marken anzudrehen. Die Benzinmarkenhändler fahren mit einem Auto und handeln nebenbei mit Stoffen. Zuletzt sind sie in Appenweier aufgetreten und schmierten dort einen Kaufstutzen mit ihren falschen Benzinmarken an.

Halbjahressoll vorfristig erfüllt

Die volkseigene Chemische Fabrik Heyden, Nünchritz (Dresden), erfüllte vorfristig ihr Halbjahressoll an Schwefelsäure.

Verkehrsleistung um 235 Prozent erhöht

Riesa. Von Monat zu Monat erhöht sich die von der Reichsbahndirektion Riesa der sowjetischen Zone beförderte Gütermenge. Während im Januar 14 000 Tonnen transportiert wurden, waren es im Februar schon 24 000, im März 40 000 und im Mai sogar 47 000 Tonnen.

Wie hören im Rundfunk

Südwestfunk

Sonntag: 9.30 Das Unvergängliche; 11.30 Musik zum Sonntagvormittag; 14.45 Frohe Melodien; 15.30 Stimme der Heimat; 16.15 Unterhaltungskonzert; 20.00 Sinfoniekonzert; 22.30 Tanzmusik. Montag: 16.00 Nachmittagskonzert; 20.00 Musik für Dich; 20.45 Rosenkavallerie, v. Strauß. Dienstag: 12.10 Mittagskonzert; 16.00 Sinfoniekonzert; 20.00 Unterhaltungsmusik; 20.45 Hörspiel; 22.30 Bela Bartok.

Deutschlandsender

Tägliche Sendungen: 5, 6, 7, 8, 13, 19, 22, 24 Uhr. Nachrichten; um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des Tages; 4.30, 5.15 und 7.00 Sendung für Westdeutschland; 12.00 Zeitungsschau f. Westdeutschland.

Sonntag: 7.45 Junge Welt; 10.15 Hadn. Schubert. Spohr; 11.10 Zum 80. Geburtstag von A. Nexö; 13.15 Aus der SU; 14.00 Zeitschriften; 16.00 Unterhaltung; 19.15 Sinfoniekonzert; 21.30 Klänge, die erfreuen; 23.00 „Morgen“, eine optimistische Sendung von Karl Schnog. Montag: 11.30 Musik am Vormittag; 13.15 Bunte Stunde; 14.00 Kl. Hauskonzert; 18.3: Probl. d. Zeit; 19.15 Hörspiel. Dienstag: 18.30 Moderne Literatur; 19.15 Bei mir zu Haus ist Tanzmusik; 20.40 „Mir ist aufgefallen“; 22.45 Gesellschaftswissenschaftlicher Kursus.

Radio Leipzig sendet Nachrichten täglich um 5, 7, 9, 13, 17, 20.30, 22.30 und 24.00 Uhr. Nach den 22.30-Nachrichten Sendung für Westdeutschland.

Suchdienst

SPIELMANN Ernest; am 2. 3. 22 geb.; am 18. 10. 49 einberufen, Feldpost-Nr. 12 897 E Bialystok, vermißt seit 12. 8. 44 bei Opacki-Ozanka.
SPRINGSFELD René; am 3. 4. 18 geb.; am 18. 10. 49 einberufen, Gren. Ers. Btl. Berlin-Spandau, Feldpost-Nr. 10 310 B, vermißt seit 12. 7. 44 in Orany (Litauen).
STALTER Lucien; am 10. 4. 13 geb.; am 26. 6. 49 einberufen, Gren.-Ers.-Btl. 170 Heilsberg, Feldpost-Nr. 96 932.
STARCK Charles; am 25. 12. 1927 geb.; am 4. 6. 49 einberufen; Gren. Ers. u. Ausb. Btl. 11, vermißt seit 10. 4. 44 bei Nowo.
STARCK Raymond; am 21. 9. 23 geb.; am 24. 6. 49 einberufen; Gren. Ers. u. Ausb. Btl. 11, Feldpost-Nr. 93 920.
STAUß Joseph; am 1. 10. 14 geb.; am 22. 8. 49 einberufen, Geir. Festungs Inf. Btl. 1402 3. Komp. 1/Nicolasse (Ostpreußen).
STEFF Richard; am 5. 8. 1920 geb.; am 1. 2. 49 einberufen, Kp. z. b. V., Kaiserslautern.
STEFFNER Frédéric; am 15. 12. 13 geb.; am 12. 11. 44 einberufen, Schw. Art. Ausb. Abt. 38 Prenzlau (U. M.) am 20. 0. 1945 war er in Lissa.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1274. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg
Verantwortlich: H. Jerrentrup

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto

Verlag: Südwest-Verlag eGmbH, (17b) Offenburg
Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 2207

Erscheint dienstags, donnerstags und samstags
Bezugspreis monatlich 2.— DM, Postabon. 2.20 DM.

Hotel **Wienerhof** Konstanz
Tel. 14

WIEDERERÖFFNUNG
der Café- u. Restaurationsräume

Eigene Konditorei Sorgfältige Küche

KONSTANZER Möbe

— neuer 44-Plätzer —

Überland-Omnibus
für Gesellschaften — Vereine — Schulen
Unverbindliche Beratung und Auskunft empfiehlt

A. EPPLER
Reise-Omnibusunternehmen
Rosgartenstr. 9, Tel. 608

Bekanntmachungen der Stadt Offenburg

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 128. und 129. Periode vom 1. Juli — 31. August 1949 erfolgt am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 27. — 29. 6. 1949 und zwar: Montag vorm. 7.45 — 11.30 Uhr Ausweis-Nr. 1 — 1500; Montag nachm. 14.00 — 17.30 Uhr Ausweis-Nr. 1501 — 3000; Dienstag vorm. 7.45 — 11.30 Uhr Ausweis-Nr. 3001 — 4500; Dienstag nachm. 14.00 — 17.30 Uhr Ausweis-Nr. 4501 — 6000; Mittwoch vorm. 7.45 — 11.30 Uhr Ausweis-Nr. 6001 — 7100; Mittwoch nachm. 14.00 — 17.30 Uhr Nachzügler. Teil- und Voll-SV zu den oben angegebenen Zeiten. Schwerarbeiter- und Ausländerkarten ab 4. 7. 1949: A-K Montag, den 4. 7. 1949; L-Z Dienstag, den 5. 7. 1949. Die Schwerarbeiterkarten werden nur gegen Vorlage eines Antrages ausgegeben. Ab Monat Juli wird für Personen über 70 Jahre mit den Lebensmittelkarten eine Milchkarte für Altersmilch ausgegeben. Für Jugendliche von 6 — 20 Jahren wird 1/4 l Vollmilch ausgegeben. Für nicht rechtzeitig abgeholte Lebensmittelkarten wird ab Donnerstag, den 30. 6. 1949 eine Gebühr von — 50 DM pro Haushalt erhoben. Die Lebensmittelkarten sind sofort nach Erhalt mit Namen und Adresse zu versehen. Während der Kartenausgabe sind die anderen Abteilungen der Kartenstelle geschlossen.
Offenburg, den 23. Juni 1949 Kartenstelle: Ritter

Gebühren für Müllabfuhr, Entwässerung, Sinkkastenreinigung und Latrineabfuhr

Das Badische Ministerium des Innern hat unterm 13. 6. 1949 im Einvernehmen mit dem Badischen Ministerium der Wirtschaft und Arbeit — Preisbildungs- und Preisüberwachungsstelle — die am 1. 4. 1949 eingetretene Erhöhung der Gebühren obiger städt. Leistungen nach Maßgabe des Stadtratsbeschlusses vom 2. 5. 1949 genehmigt. Die Änderungen können im einzelnen auf Zimmer 23 des Rathauses bis 15. 7. 1949 eingesehen werden. (18)
Offenburg, den 22. Juni 1949. Bürgermeisteramt.

Alleinverkauf

Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster und lassen Sie sich unverbindlich die neuen Modelle der Kölner Möbelachmesse zeigen

Lieferung frei! Zahlungsleichterung!

Möbel-Schottmüller
das große Einrichtungshaus mit den Preisleuten für Alle
Rastatt am Krankenhaus

Stierkampf
der erste in Deutschland!

Ausgetragen von Weltmeister
Mila Bacus

Sonntag, den 26. Juni 1949, um 15 Uhr
auf dem Sportplatz am Schwalbenrain in Rastatt

Tribüne DM 3.—, Stehpätze DM 2.—

Vorverkaufsstellen: Baden-Baden, Rastatt, Gaggenau, Gernsbach
Bitte sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarten zu diesem einmaligen Schauspiel. Im Sportstadion Kartenverkauf am Sonntag ab 8 Uhr an den Tageskassen.

Radio -Apparate in großer Auswahl.
Bequeme **Teilzahlung.**
Das größte Spezialgeschäft am Platze

Elektro-Radio-Hoffmann, Baden-Baden
Lichtentaler Straße 34, Telefon 61839

Nimm Darmol Du fühlst Dich wohl!

Darmol regelt die Verdauung, steigert das Wohlbefinden. Aber Darmol muß es sein! Nicht etwas, das ebenso gut sein soll. Bestehen Sie in jedem Fall auf Darmol; es ist wieder unbeschränkt erhältlich.

In Apotheken und Drogerien DM 1.—

DARMOL

zu verkaufen

3 fast neue Beute-Zanderkasten, preisw. zu verkaufen. Auskunft Offenburg, Hildastr. 9, 2. Stock.

Heiraten

Witwe M. d. 40, etwas verm. sucht neuen Lebenskameraden. Zuschriften erb. unter 32-383 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Femin-Tabletten
d. zuv. Verunreinigungs-mittel für die Frau
Bequem, zuverlässig, diskret, Schutz gegen Infektion u. unerw. Empfängnis
Packung mit 15 Tabl. 2.80 DM zuzügl. Nachnahme oder Vorweis. v. 3.00 DM
Diskreter Versand d. Famin-Vertrieb E. Fiedler, Freiburg, Münchhofstr. 2

KURZWAREN-HÄNDLER
kaufen günstig bei
LUDWIG WEYER
RHEINFELDEN/Bd.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Sonderwerbeverkauf!

Polohemden mit langem Arm
Polohemden mit halblangem Arm
per Stück je **DM 6.50**

Berta Späth, Offenburg
Metzgerstraße 7

FILM

Adler-
Lichtspiele Adern-Oberachern
Bis Dienstag, den 28. Juni:
Die Madonna der sieben Monde
mit Phyllis Calvert, Stewart Granger und Patricia Roc.
Nur Mittwoch (Peter u. Paul) in drei Vorstellungen:
„Pat und Patichon als blinde Passagiere“.

Lichtspielhaus Bühl
Ab Freitag, den 24. 6. bis einschl. Montag, den 27. 6. 49:
Heimatland
nach Nico Dostal's Operette „Monika“
mit: Hansi Knoetck, Wolf Albach-Retty u. v. a.
Jugendliche sind zugelassen!
Anfangszeit: Freitag 19.30, Samstag 16.15 und 18.30, Sonntag 15.00, 17.30 und 20.40. Montag 20.30 Uhr. (K 11-14)

Kunsthalle
SINGEN

Bis einschl. Donn rstag:
Das größte Filmereignis seit vielen Jahren ist der ergreifende und unvergleichbare Meisterfilm
Das Lied der Bernadette
Dies ist ein Film, den jeder Mann als ganz großartig empfindet!
Andere Anfangszeit: tägl. 14.30, 17.30 und 21.00 Uhr. (Samstag und Dienstag keine Abendvorstellung.) (27-174)

Schlafzimmer DM 510.-
 Wohnzimmerbüfets . DM 285.-
 Küchenbüfets DM 225.-
 Schreibtische DM 175.-
 Bücherschränke DM 395.-
 Kleiderschränke DM 165.-
 Seegrasmatratzen DM 70.-
 Wollmatratzen DM 85.-
 Federeinlagematratzen DM 105.-
 Chaiselongues DM 115.-
 Sessel DM 45.-

**Möbelhaus
Obrecht**
 Freiburg i. Br. - Gerberau 5

**Freiburgs
Aussteuerhaus**

Textilwaren
 Betten
 Teppiche
 Gardinen

Herzog

jetzt
 wieder
 Münsterplatz 7-9

Freiburger Veranstaltungen

**HARMONIE
LICHTSPIELE**

Ab Freitag, den 24. 6. 1949:
 Das ergreifende Schicksal einer
 Frau und Mutter
 Margaret Lockwood
 Dennis Price - Jan Hunter -
 Joan Greenwood in

Symbol des Glücks
 London, Italien und Finnland
 sind die Schauplätze dieses
 spannenden engl. Großfilms
 in deutscher Sprache.

- Jugendfrei -
 Täglich: 14.15, 15.30, 18.45, 21.00
 Uhr. - Sonntag auch vorm.
 10 Uhr. - Vorverkauf täglich
 von 10-12 Uhr. (Freikarten
 Samstag u. Sonntag ungültig.)

Ich kaufe:
 Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Knochen und
 Altpapier

Ich verkaufe:
 Nutzeisen, Träger, usw.

Ich übernehme:
 Die Bergung von Trümmerschrott aus Pri-
 vatbesitz zum günstigen Tagespreis.

Für 3 kg abgelieferte Knochen erhalten Sie ein Stück prima
 Kernseife unentgeltlich.

Alfred Roeder, Freiburg Br.
 Güterhallenstraße 9

Fernunterricht!
 Engl., Franz., Span., Ital. Espe-
 ranto mit Abschl. Prüfungen
 nur DM 10.-. Dolmetscher- u.
 Übersetzerprüfungen. Beglau-
 bigte Übersetzungen aller Art.
 »MAFLA« Sprachschule
 Frankenthal, Pfalz. (K 12-101)

Von der Reise zurück:
Dr. med. Sehr
 Freiburg, Konradstr. 35

UNION-THEATER

Ab Freitag, den 24. 6. 1949.
 Das Film-Ereignis des Jahres!

**Die
besten Jahre
unseres
Lebens**

Einer der großartigsten Bild-
 streifen, die je geschaffen
 wurden, ergreifend - humor-
 voll - lebensnah, mit Myrna
 Loy, Fredric March.
 In deutscher Sprache.

- Jugendfrei -
 Programmdauer über 3 Stun-
 den! - Beachten Sie die
 Anfangszeiten!
 Täglich: 14.00, 17.20, 20.45 Uhr.
 Mäßig erhöhte Preise.
 Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.
 (Freikarten Samstag u. Sonn-
 tag ungültig.) (K 20-44)

Friedrichsbau
 in beiden Theatern

**Kandelhof-
LICHTSPIELE**

Ab Freitag, 24. Juni 1949:
 Einer der größten Abenteuer-
 filme aller Zeiten, mit gewal-
 tigen Massenscenen

Der Herr der 7 Meere
 Errol Flynn, Claude Rains,
 Brenda Marshall.
 Ein filmisches Ereignis aller-
 ersten Ranges, das die Män-
 ner mitreißt und die Frauen
 begeistert.
 Neueste Wochenschau
 - Jugendfrei -
 Anfangszeiten:
 Friedrichsbau (wie immer).
 Kandelhof täglich 14.15, 16.30,
 18.45 und 21.00 Uhr. (K 6-23)

Der Wein für Alle!

1948er Elsässer Sylvaner

Ladenverkaufspreis: **2.60**
 Liter-Flasche (ohne Glas)

Günstige Preise für Wiederverkäufer

Josef Hinderhofer Weingroßhandl.
 Freiburg im Breisgau, Bertholdstr. 53
 Groß- und Kleinverkauf Telefon 3157

Gute vorteilhafte

**Aussteuer-
Artikel**

die Sie
 schon lange suchen!

Matratzendrell eine besonders kräftige Aus-
 steuer-Qualität, aus starken Baumwollgarnen, schöne
 Streifenmusterung
 120 cm breit Meter DM **3.85**

Bettfedern halbweiß, gute, füllkräftige Sorte,
 besonders für Kissen und Deckbetten geeignet, in
 Tüten abgepackt
 1/2 kg DM **5.50**

Bettlatten Indanthren, solide, feinfädige Qualität
 garantiert federstark, eine gute Ware für Aussteuern
 rotfarbig 130 cm breit Meter DM **5.95**
 160 cm breit, extra für breite Deckbetten
 u. Kissen geeignet (halb. Maß) **7.40**
 Meter DM

blaufarbig 80 cm breit Meter DM **4.10**
 130 cm breit Meter DM **6.70**

Auf Wunsch nähren wir Kissen und Deck-
 betten und füllen diese mit den von Ihnen
 ausgesuchten Federn ab

Bitte besuchen Sie uns. Sie werden über die
 reiche Auswahl unserer Aussteuer-Artikel
 überrascht sein.

Textil-Manufaktur Hjaagen
 Wilhelm Schöpflin / Haagen

Städtische Bühnen Freiburg i. Brsg.
 Spielplan für die Zeit vom 25. 6. bis 1. 7. 1949
 (Bitte ausschneiden)

Casino:

Sa 25. 6. 20.00-22.00 IX. Sinfoniekonzert (Außer Miete)
 So 26. 6. 20.00-22.45 Der Freischütz
 Do 30. 6. 20.00-22.30 Frau Luna (Geschl. Vorst.)
 Sa 2. 7. 20.00-22.30 Frau Luna
 So 3. 7. 20.00-22.30 In neuer Inszenierung! Rigoletto.

Kammerspiele:

Sa 25. 6. 20.00-22.30 Seit Adam und Eva
 So 26. 6. 20.00-22.15 Pantomimisches Kabarett
 „Haltestelle“
 Fr 1. 7. 21.15-22.45 Auf dem Münsterplatz:
 „Jedermann“
 Sa 2. 7. 21.15-22.45 Auf dem Münsterplatz:
 „Jedermann“
 So 3. 7. 20.30-22.15 Pantomimisches Kabarett
 „Haltestelle“

Nächste Rentenzahlung durch das Postamt Freiburg (Brg.)
 Die Auszahlung der Renten erfolgt in der Baracke im Hof des
 früheren Bertold-Gymnasiums, Zugang Rotteckstraße. Gezahlt wer-
 den: am 29. und 30. Juni die Versorgungsgebühren, am 1., 2. und
 4. Juli die Invalidenrenten, Unfallrenten, die Renten der Versor-
 gungsanstalt der Deutschen Post, sowie die Angestellten- und Knapp-
 schaftrenten. Postamt - Rentenstelle.

Bekanntmachung
 Die Firma Deutsche Benzin- und Petroleum-Gesellschaft m. b. H.
 „Olex“ Hamburg, hat am 3. 2. 1949 um die Genehmigung zur
 Erweiterung ihres Tanklagers auf dem bahneigenen Gelände an der
 Freiladestraße 19, hier nachgesucht.

Die bisherige Lagermenge von 80 000 Litern brennbarer Flüssig-
 keiten der Gruppe A, Gefahrenklasse I, soll durch Einbau eines
 weiteren unterirdischen Tanks mit einem Fassungsvermögen von
 80 000 Litern erhöht werden, sodaß insgesamt 130 000 Liter brennbare
 Flüssigkeiten auf diesem Anwesen gelagert werden.

Das Gesuch, die Beschreibung der Anlage, sowie die Pläne liegen
 bei dem Städt. Baupolizeiamt, Adelhäuserstr. 4, zur Einsicht auf.

Etwasige Einsendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tage
 vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an bei dem
 Städt. Baupolizeiamt, Adelhäuserstraße 4, mündlich oder schriftlich
 geltend zu machen. Andernfalls gelten alle nicht auf privatrecht-
 lichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt.

Freiburg im Breisgau, Juni 1949. (146)
 Das Bürgermeisteramt der Stadt Freiburg i. Br.
 - Abt. III - Bau- und Feuerpolizei.

Versteigerung
 Die Fundgegenstände der Städt. Straßenbahn Freiburg werden
 am Montag, 27. 6. 1949, 15 Uhr, im Hof des Kaufhauses
 versteigert.

Räucherapparat
 Marke „Lob“
 preiswert zu verkaufen
 für 220 DM

Zu erfragen
 bei „Unser Tag“, Lörrach

HOHNER
 Handharmonikas
 Akkordeons

Musikhaus **Rückmick**
 Freiburg i. Br.

Kleine Umzüge
 übernimmt laufend
Rote Radler
 Freiburg
 Büro NUR Gerberau 30, neben
 Museum

Starke, weiße, amerikanische
Leinwandstücke à DM 1.50
 teilweise leicht beschäd., leicht
 bedruckt, ungefähr Gr. 85x
 90 cm, zum Anfertigen von
 Hemden, Arbeitschürzen, Ar-
 beitsmäntel, Tischtücher, Bett-
 tücher, Kinderkleider, Bett-
 wäsche, Maler- und Gipser-
 anzüge, Übergardinen usw.
 Bitte Verwendungszweck an-
 geben. Nachn. bevorzugt.
 Albrecht Rothhaar, Großhan-
 del und Versand, Dellfeld b.
 Zweibrücken (32-394)

Versammlungen, Ausstellungen und Märkte

Stadt St. Georgen / Schwarzwald
 Dienstag, den 28. Juni 1949
Jahrmarkt mit Ferkelmarkt
 Zum Besuch wird freundl. eingeladen. Bürgermeisteramt.

Imker und Imkerfreunde
 besucht die Jahres-Hauptversammlung
 am Sonntag, 26. Juni, 9.45 Uhr im „Dreikönig-
 saal“ in Offenburg.
Geräte-Ausstellung ab 8 Uhr geöffnet.
 Landesverband Bad. Imker e. V. Offenburg

Bekanntmachung der Stadt Stockach
 Am Donnerstag, dem 7. Juli 1949, findet
Krämer-, Pferde-, Nutzvieh- und Ferkelmarkt
 statt. Verkäufer und Käufer werden dazu eingeladen.
 Der Ferkelmarkt am 5. 7. 1949 fällt aus. Für Nutzvieh und
 Ferkel sind Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse erforderlich.
 (36-107) Bürgermeisteramt Stockach.

Betrifft:
**Warenkennzeichnung
für Obst!**

Die Obsterzeuger werden darauf aufmerksam gemacht,
 daß ab sofort die Kennzeichnung durchgeführt wird.
 Um den Qualitätsnachweis des abgelieferten Obstes
 zu führen, müssen die Obstkörbe bei der Anlieferung
 die Kontrollstreifen tragen.
 Bestellungen auf Kontrollstreifen nehmen die jeweiligen
 Annahmestellen an.

**Obstabsatzgenossenschaft
- Bezirksabgabestelle -
e. G. m. b. H., Bühl/Baden**

Zum ersten Mal nach 10 Jahren findet der
Johanni-Markt in Grenzach
 am Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juni
 in größerem Ausmaß statt.
 Reichhaltige Auswahl in allen Verkaufsartikeln.
 Für Unterhaltung ist gesorgt. Hierzu ladet freundlich ein
Gemeinde Grenzach
 Der Bürgermeister.

in **10** Minuten

Alle Marmeladen
 mit **Opekta**

Rezeptbuch senden wir gerne kostenlos
 Opekta nur in Original-Flaschen
 niemals lose